

Informationen für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs

# Ze-phir



Sommer 2006

**Schwerpunktthema**

## Forschungstrends

**dvs-Kommission  
Wissenschaftlicher  
Nachwuchs**

**Verein zur Förderung des  
sportwissenschaftlichen  
Nachwuchses e.V.**



**Schwerpunktthema: Forschungstrends**

<b>Zum Geleit</b>	<b>3</b>
<b>Schwerpunkt</b>	<b>5</b>
Forschungstrends in der Sportmotorik (H. MÜLLER) .....	5
Forschungstrend in der Sportsoziologie (K. CACHAY) .....	8
Forschungstrends in der Biomechanik (V. ZSCHORLICH) .....	11
Forschungstrends in der Sportpädagogik (W.-D. MIETHLING) .....	14
Forschungstrends im Kinder- und Jugendsport (J. SÜßENBACH) .....	20
Forschungstrends im Leistungssport (M. LAMES) .....	21
<b>Rückblick</b>	<b>27</b>
„And the winner is...?“ Ein Überblick über die NachwuchspreisträgerInnen 2003-2005 und ein Kommentar zweier ‚qualitativ‘ Forschender .....	27
<b>Ausblick</b>	<b>30</b>
Ankündigung des 16. Nachwuchsworkshops für naturwissenschaftliche Teildisziplinen vom 27.-29.10.2006 an der Universität Heidelberg .....	30
dvs-Nachwuchspreis 2007 .....	31
Vorankündigung: 9. dvs-Sommerakademie in Kiel zur Kieler Woche 2007 (18.-22. Juni 2007) „Zur Zukunft des Körpers“ – multidisziplinäre Betrachtungen .....	32
Ankündigung des sportwissenschaftlichen Nachwuchsworkshops des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Bern vom 24.-28.09.2006 .....	33
<b>Termine</b>	<b>34</b>
<b>Zum Ze-pher und seinen Herausgebern, Impressum</b>	<b>55</b>

## Zum Geleit

Bereits vor 10 Jahren erschienen zwei Zephir-Hefte zum Schwerpunkt „Forschungstrends“ (SS 96 und SS 97), in denen die Sprecher unterschiedlicher dvs-Sektionen zu Wort kamen und aus ihren ganz subjektiven Perspektiven versuchten, aktuelle und denkbare zukünftige Forschungstrends in ihren jeweiligen Disziplinen aufzuzeigen. Wir haben diese Hefte mit großem Interesse gelesen und uns entschlossen, dieses für Nachwuchswissenschaftler bedeutsame Thema wieder – möglicherweise über mehrere Ze-phir-Hefte aufgeteilt – aufzufrischen und zu aktualisieren.

Damals wie heute hoff(t)en die Herausgeber des Zephir, Nachwüchslern nicht nur relevante Einschätzungen renommierter Vorwüchslern zu Forschungsperspektiven in ihrem ‚eigenen‘ Fach weiterzugeben, sondern insbesondere den ‚Blick über den Tellerrand‘ im Sinne einer interdisziplinär(er) ausgerichteten Sportwissenschaft zu schärfen. Dies kann im besten Falle sowohl in inhaltlicher als auch v.a. in methodischer Hinsicht überraschende und für das eigene Forschungsvorhaben gewinnbringende Impulse bieten. Sich noch in der Orientierungsphase befindenden Nachwüchslern erhalten ggf. richtungsweisende Ideen.

In diesem Heft beantworten vier Vertreter der dvs-Sektionen Sportmotorik (Hermann Müller), Sportsoziologie (Klaus Cachay), Biomechanik (Volker Zschorlich) und Sportpädagogik (Wolf-Dietrich Miethling) sowie Martin Lames für das Vorstandsressort „Leistungssport“ unsere Fragen. Darüber hinaus stellen die Stipendiaten eines Stipendienprogramms, das aus dem Ersten Deutschen Kinder- und Jugendsportbericht hervorgegangen ist, ihre Qualifikationsvorhaben kurz vor. Mit dem letzten Beitrag soll ein Beispiel gegeben werden, wie ‚Trends‘ in der Sportwissenschaft insbesondere auch (oder v.a.?) durch Drittmittelvergabe entstehen oder gefördert werden.

Bereits an dieser Stelle möchten wir auf die dvs-Nachwuchsveranstaltungen in Heidelberg (Nachwuchsworkshop im Oktober 2006) sowie auf die während der Kieler Woche (Juni 2007) geplante dvs-Sommerakademie in Kiel zum Thema „Die Zukunft des Körpers“ hinweisen – genauere Informationen finden sich am Ende dieses Heftes.

Bei den Autoren dieses Heftes möchten wir uns für die Unterstützung ganz herzlich bedanken und Beitrags-Interessenten für das nächste Ze-phir Heft „W-Besoldung“ bitten, sich mit [Elke.Gramespacher@sport.uni-freiburg.de](mailto:Elke.Gramespacher@sport.uni-freiburg.de) oder [jessica.suessenbach@uni-essen.de](mailto:jessica.suessenbach@uni-essen.de) in Verbindung zu setzen.

Vera Reinartz & Claus Krieger´

## Editorial

About ten years ago, two “Ze-phir”-issues (summer 96 and summer 97) had already been dedicated to the subject of “trends in research” in sport sciences. Back then, speakers of various sections of the German Society of Sport Science (dvs) tried to outline topical and possible future trends in research in their respective disciplines. We read those issues with great interest and decided to refresh this highly relevant topic for young researchers – possibly pursuing this theme in several future issues of Ze-phir.

Then and now the editors of Ze-phir aim to process relevant estimations of renown experts on trends in research in their working fields. Those evaluations comprise interesting information for young researchers who work *within* the specific field discussed as well as for young researchers who would like to get a competent insight into ‘foreign’ disciplines. Ideally, viable referencens as regards content and methods can be established to own qualification works and maybe evoke new ideas.

In this issue, four representatives of the dvs-sections motorics (H. Müller), sports sociology (K. Cachay), biomechanics (V. Zschorlich) and sports pedagogy (W.-D. Miethling) as well as M. Lames for “competetive sports” have answered our five questions on trends in research. Furthermore, six scholarship holders of a program established in response to the “First German children’s and youths’ sports report” present short summaries of their research projects. This article can be seen as an example for trends that arise and develop mainly for financial reasons.

All young researchers are invited to participate in our workshop at Heidelberg in October 2006 and in the dvs-summer academy in Kiel (June 2007) which deals with the subject “the future of the body” – you can find more detailed information on these events at the end of this issue.

Finally, we would like to thank the authors for their support and enlist you for the next Ze-phir which will deal with the subject “W-salary”; please contact [Elke.Gramespacher@sport.uni-freiburg.de](mailto:Elke.Gramespacher@sport.uni-freiburg.de) or [jessica.suessenbach@uni-essen.de](mailto:jessica.suessenbach@uni-essen.de) for more information or proposals.

Vera Reinartz & Claus Krieger

# Forschungstrends in der Sportmotorik

**PD DR. HERMANN MÜLLER (SAARBRÜCKEN)**

Sportwissenschaftliches Institut der Universität des Saarlandes  
Postfach 15 11 50  
66041 Saarbrücken  
Tel.: 0681/302-4907  
✉ [h.mueller@mx.uni-saarland.de](mailto:h.mueller@mx.uni-saarland.de)

## **Welche Forschungsthemen und Schwerpunkte nehmen Sie in Ihrer Disziplin gegenwärtig und im Rückblick auf die letzten ca. fünf Jahre wahr?**

Die grundlegenden Themen mit denen sich die Sportmotorik beschäftigt sind unverändert geblieben. Im Bereich der „motorischen Kontrolle“ geht es weiter darum, zu verstehen, wie das biologische System Mensch seine Bewegungen so steuert, dass z.B. am Ende auch ein Abgang vom Reck mit Doppelsalto im sicheren Stand endet. Im Bereich des „motorischen Lernens“ stehen Fragen im Vordergrund, welche Prozesse dazu führen, dass wir diese Fertigkeiten durch Übung verbessern und wie wir den Übungsprozess idealer Weise gestalten sollten, um den Leistungszuwachs zu maximieren. Nach einer Phase in der nur wenige Arbeitsgruppen sich mit dem dritten großen Themenkomplex, der „motorischen Entwicklung“ beschäftigt haben, wird das Thema in letzter Zeit wieder verstärkt bearbeitet. Der Fokus liegt dabei aber nicht mehr allein auf dem Kinder- und Jugendalter. In den letzten Jahren wurden verstärkt auch Fragen der Veränderung der Motorik im Alter bearbeitet. In dieser neuen Schwerpunktsetzung kommt auch noch ein weiterer Trend zum Ausdruck, der aber auch in den anderen thematischen Bereichen zu beobachten ist. Die Betrachtung beschränkt sich nicht mehr nur auf den (Leistungs-)Sport sondern schließt den Bereich der Alltagsmotorik zunehmend mit ein. Gleichzeitig hat sich

auch das Bestreben verstärkt, die beobachteten Phänomene auch in ihrem Prozessgeschehen zu verstehen. Aufgrund des stark gewachsenen Verständnisses der (neuro)-physiologischen Grundlagen rücken dabei verstärkt solche Modelle in den Mittelpunkt, die physiologisch plausibel sind. Mit dieser Grundlagenorientierung werden die Arbeiten an einigen Stellen anschlussfähig an die dynamische Entwicklung im Bereich der Psychologie, Biologie, Kybernetik oder auch Robotik die sich ebenfalls mit menschlicher bzw. biologischer Bewegung beschäftigen. Andererseits gibt es aber auch weiterhin Forschungsprojekte, deren Arbeit stärker auf eine direkte Verwertung der Ergebnisse im Bereich der Diagnose und der Aneignung von Bewegungen in Sport aber auch im klinischen Feld ausgerichtet ist.

Der darin zum Ausdruck kommende Spagat zwischen einer grundlagenorientierten und einer anwendungsorientierten Forschungsstrategie ist jedoch keineswegs neu. Er wurde bereits viel früher als ein wesentliches Charakteristikum der Sportmotorik diskutiert. Der Spagat scheint jedoch tendenziell immer breiter zu werden.

## **Wo liegen Ihrer Meinung nach wesentliche „weiße“ Flecken?**

Im Hinblick auf die beschriebenen Tendenzen scheint mir momentan das größte Defizit im Bereich der motorischen Entwicklung zu liegen. In letzter Zeit haben

sich immer mehr Arbeiten auch mit den Prozessen beschäftigt, die den Phänomenen der altersbezogenen Veränderungen der Motorik zugrunde liegen, im Kern steht man dabei aber immer noch am Anfang. Entscheidend für ein tiefer gehendes Verständnis, aber auch für die daraus zu folgernden praktischen Konsequenzen werden Erkenntnisse über die neuronale Plastizität sein. Eine große Rolle wird dabei die Frage spielen, welche Anteile davon biologisch festgelegt bzw. welche Einflüsse spezifische Übung oder die tägliche Bewegungspraxis haben.

Mit diesem Punkt hängt auch die weiterhin spannende und noch nicht ausreichend beantwortete Frage zusammen, wie motorisches Lernen vonstatten geht. Sowohl was die relevanten Phänomene als auch die zugrunde liegenden Prozessannahmen angeht, ist hier insbesondere für den Bereich hochgeübter Fertigkeiten weiterhin ein Forschungsdefizit festzustellen. Somit wird Fragen z.B. der Bewegungsautomatisierung oder auch der „Expertise“ in Zukunft eine besondere Bedeutung zukommen.

***Welche Forschungsmethoden/-methodologien werden vorwiegend verwendet (u.a. Verhältnis quantitative/qualitative Verfahren)?***

Am häufigsten wird immer noch das verhaltenswissenschaftliche Experiment eingesetzt. Dabei wird die Effekte einer experimentellen Manipulation auf das motorische Verhalten von Versuchspersonen erfasst. Bestimmte Fragen, wie z.B. Experten-Novizen Vergleiche erfordern ein quasi-experimentelles Vorgehen. Rein beschreibende Untersuchungen hingegen werden in den letzten Jahren immer seltener durchgeführt. Themenbereiche, wie z.B. Fähigkeitskonzepte in denen in der Vergangenheit derartige Untersuchungen häufig eingesetzt wurden, haben an Bedeutung verloren. Auch im Bereich der motorischen Entwicklung ist die reine Statusermittlung

einem stärkeren Prozessinteresse gewichen, was auch dort zu stärker experimentell ausgerichteten Arbeiten geführt hat.

Durchgängig werden in all diesen Untersuchungen als Beschreibungsgrößen des Verhaltens kinematische und dynamische Bewegungsparameter aber auch subjektive Einschätzungen verwendet, wobei aber insgesamt ein deutlicher Schwerpunkt auf quantitativen Verfahren erkennbar ist. Zunehmende Bedeutung erhalten in der letzte Zeit auch neurophysiologische Parameter, wie sie z.B. durch neuere bildgebende Verfahren bzgl. der Hirnaktivität geliefert werden. Dabei kann die Phase der reinen Lokalisation, d.h. „Wo im Gehirn blinkt es, wenn ich den Finger bewege“ inzwischen als überwunden gelten. Ins Zentrum der Betrachtung ist der prozessaufklärende Aspekt der Funktionslokalisierung gerückt.

***Welche Trends bezüglich zukünftiger Forschungsschwerpunkte erkennen Sie?***

Der Robotik ist es in den letzten Jahren gelungen, Maschinen zu konstruieren, die den Leistungen des menschlichen Bewegungssystems immer näher kommen. Dies hat und wird auch in Zukunft die Frage stärker auf das „Wie“ der Bewegungskontrolle und des Bewegungslernens richten. Auf der anderen Seite ist es bisher nur unzureichend gelungen, die aus der Praxis bekannten Phänomene und Erfahrungen so auf ein theoretisches Fundament zu stellen, dass sich die Gültigkeit und die Reichweite der daraus abgeleiteten Praxisregeln abschätzen ließen.

Es ist daher zu erwarten, dass sich zwei Forschungslinien verstärken werden. Zum einen sind mehr Untersuchungen zu erwarten die das Prozessgeschehen bei der motorischen Kontrolle, dem motorischen Lernen oder auch bei der motorischen Entwicklung weiter aufklären. Zum anderen wird es aber auch wichtig sein, die wachsenden Erkenntnisse in Verbindung

mit den Phänomenen in der Praxis zu bringen, d.h. dem Bewegungslernens, der mglw. defizitären Bewegungskontrolle oder z.B. auch zu Diagnoseproblemen in der motorischen Entwicklung. Um die Reichweite eventueller Wirkungsketten abschätzen zu können, gilt es in diesem zweiten Schritt dann (empirisch) nachzuweisen, dass in dem konkreten Fall die Voraussetzungen auch gegeben sind, die in den herangezogenen theoretischen Konzepten zugrunde gelegt werden. Insgesamt sollte dabei angestrebt werden, die gängige Praxis zunehmend mit bewegungswissenschaftlicher Expertise zu unterfüttern.

**Wie schätzen Sie die Relevanz der von Ihnen skizzierten Forschungstrends für Qualifikationsarbeiten ein?**

Qualifikationsarbeiten dienen dem Nachweis erfolgreicher eigenständiger wissenschaftlicher Tätigkeit. Für ein solches

akademisches Gesellen- oder Meisterstück eignen sich prinzipiell zunächst beide der genannten Forschungsperspektiven, d.h. die prozessbezogene Grundlagenforschung ebenso wie die empirisch gestützte theoretische Absicherung von Praxiserfahrungen. Erste erscheint mir für den Zweck einer Qualifikationsarbeit oft der einfachere Zugang zu sein, vorausgesetzt man verfügt über die messtechnischen Voraussetzungen, die einem den Zugang zu den untersuchten Prozessen ermöglichen. Die Planung der hypothesenprüfenden laborgebundenen Untersuchung ist meist mit weniger Ungewissheit verbunden, da man sich dabei häufig an gängigen experimentellen Paradigmen orientieren kann. Bei dem methodisch „unsaubereren“ Zugriff auf Praxisphänomene außerhalb des Labors erweist sich Letzteres hingegen oft als schwieriger und mit größeren Unwägbarkeiten verbunden.





**18. Sportwissenschaftlicher Hochschultag**  
**26.-28. September 2007 in Hamburg**



Beitragsanmeldungen und  
Bewerbungen dvs-Nachwuchspreis:  
bis 28.02.2007

Early-Bird-Teilnahmeregistrierung:  
bis 31.03.2007

Alle weiteren Informationen unter:  
[\*\*www.dvs2007.de\*\*](http://www.dvs2007.de)

# Forschungstrends in der Sportsoziologie

PROF DR. KLAUS CACHAY (BIELEFELD)

Abt. Sportwissenschaft der Universität Bielefeld  
Postfach 10 01 31  
33501 Bielefeld  
Tel.: 0521/106-2007  
✉ [klaus.cachay@uni-bielefeld.de](mailto:klaus.cachay@uni-bielefeld.de)

## **Welche Forschungsthemen und Schwerpunkte nehmen Sie in Ihrer Disziplin gegenwärtig und im Rückblick auf die letzten ca. 5 Jahre wahr?**

Wenn ich die Drittmittelprojekte reflektiere, die ich im Laufe meiner Bielefelder Zeit eingeworben habe, so sind dies 13 Projekte mit recht unterschiedlichen Themen (von z. B. „Feldpostbriefe als Quelle historischer Sozialisationsforschung“ bis hin zu „Trainerinnen im Spitzensport“), die sich gleichwohl drei Schwerpunkten zuordnen lassen, wobei diese Einteilung selbstverständlich nicht trennscharf ist. Vorab jedoch eine mir wichtige Bemerkung: Die Einwerbung und Durchführung dieser Projekte ist keinesfalls nur meine Leistung, sondern die der jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ja oftmals bereits bei der Antragstellung und dann ja auch bei der Abfassung des Berichts beteiligt sind. Und nicht zuletzt ist sie einer langjährigen erfolgreichen Zusammenarbeit mit Ansgar Thiel geschuldet, der mittlerweile in Tübingen lehrt und dort ähnliche, aber auch andere Schwerpunkte verfolgt.

Überblickt man also die Forschungsprojekte, so lässt sich einmal der Bereich der Organisationsentwicklung (insbesondere der Sportvereine) erkennen, zweitens Forschungen zur Professionalisierung/ Verberuflichung (und hier nicht nur im Sport, sondern auch im Gesundheitssystem, indem der Frage nachgegangen wird, ob sportwissenschaftliche Berufe anschlussfähig sind an das Gesundheits-

system) und drittens Forschungen, die im Bereich des Spitzensports angesiedelt sind (z. B. Folgen des Bosman-Urteils, Fragen der strukturellen Kopplung von Schule und Spitzensport bzw. Studium und Spitzensport).

## **Wo liegen Ihrer Meinung nach wesentliche „weiße“ Flecken?**

Dies ist eine Frage, die ich nicht sicher beantworten kann, denn einerseits deckt die Sportsoziologie in Deutschland, wenn ich z. B. an die Kolleginnen Burrmann, Hartmann-Tews, G. Klein und M.-L. Klein, die Kollegen Alkemeyer, Baur, Bette, Braun, Digel, Emrich und Thiel denke, eine enorme Breite an Forschungsthemen ab, und zwar sowohl was die verwendeten Theorien als auch die Forschungsgegenstände anbelangt. Die Sportsoziologie fokussiert in diesem Sinne nicht nur die Ebenen der Gesellschaft und die der Organisation, sondern auch die der Interaktion bzw. „einfacher Sozialsysteme“ sowie die des Individuums, was sich z. B. deutlich in den Arbeiten zu einer „Soziologie des Körpers“ zeigt.

Trotz dieser Breite scheint mir allerdings ein Thema in der Tat mehr oder weniger ausgespart zu sein: die Schule, der Sport in der Schule, der Sportunterricht. Dabei könnte ein spezifischer soziologischer Blickwinkel auf diese Thematik möglicherweise Erkenntnisse liefern, die für die Weiterentwicklung dieser „Organisation“ hilfreich sein könnte. Denn dass das Fach Sport in der Schule derzeit unter enormem



Legitimationsdruck steht, steht außer Frage. Ich denke, die Sportsoziologie sollte diese Distanz auf jeden Fall aufgeben, da die meisten sportwissenschaftlichen Institute ja in der Lehrerbildung tätig sind, also ein zentraler Lehr- und Forschungsgegenstand der Sport in der Schule darstellt. Und dies sollte man auch im Hinblick auf den Nachwuchs bedenken, vor allem auch deshalb, weil Stellen möglicherweise zukünftig vermehrt zwei wissenschaftliche Disziplinen umfassen werden.

**Welche Forschungsmethoden/-methodologien werden vorwiegend verwendet?**

Die Verwendung von Forschungsmethoden ist abhängig vom Gegenstand bzw. von der Fragestellung. So stehen im Mittelpunkt eines Projekts, das die Erforschung der sozialisationistischen Bedeutung eines Sportvereins in der Zeit des Nationalsozialismus zum Ziel hat, qualitative Verfahren. Damit ist einmal die theoriegeleitete qualitative Inhaltsanalyse der ca. 300 Feldpostbriefe gemeint und zum zweiten die biografischen Interviews mit den noch verbleibenden Zeitzeugen. Darüber hinaus sind Archivstudien, also aufwändige Dokumentenanalysen notwendig.

Ganz anders sieht es aus in einem Projekt (Global Player – Local Hero), in dem es um die Entwicklung von Spitzensportvereinen und dabei unter anderem um Fragen der Publikumsbindung geht. Eine Befragung des Publikums in vier Hallen und zwei Stadien ist sinnvoll nur mittels Fragebogentechnik (bei sechs Vereinen betrug der Rücklauf ca. 4.500) und entsprechenden Auswertungsverfahren möglich. Dies gilt auch für das Bosman-Projekt, in dem wir u. a. in den Sportarten Basketball, Handball, Fußball und Eishockey alle A-Jugendlichen der ersten Bundesligen befragt haben. Auch eine solche Zahl ist nur mittels quantitativer Verfahren zu bewältigen. Aber wie gesagt: Der Ein-

satz der Methoden hängt von der Fragestellung ab, wobei wir in den Projekten des Öfteren auch einen Methoden-Mix fahren, also neben den quantitativen auch qualitative Verfahren einsetzen. Konkret: Neben den A-Jugendlichen haben wir die Bundestrainer und die Vertreter der jeweiligen Ligen mittels qualitativer Interviews befragt. Für den Nachwuchs formuliert: Wer Soziologie betreiben will, muss beides können, also sowohl quantitative als auch qualitative Verfahren beherrschen. Nicht verhehlen will ich dabei durchaus, dass ich kein bloßer Anhänger der großen Zahl bin, sondern eher einer des genauen Hinschauens.

**Welche Trends bezüglich zukünftiger Forschungsschwerpunkte erkennen Sie?**

Wenn ich die Forschungslandschaft zu überblicken versuche, kann ich solche Trends in der Sportsoziologie nicht erkennen. Die Kolleginnen und Kollegen haben unterschiedliche Schwerpunkte, aber es scheint keinesfalls so, dass hier mehrere einem Fetisch hinterherlaufen, um aus einem bestimmten Thema, das en vogue ist, Honig zu saugen: sprich Fördermittel zu erhalten. Ich sehe einen solchen Trend nur in anderen Disziplinen, in denen das Problem „Gesundheit“ zur Initiierung und Bündelung von Forschungsinteressen führt.

**Wie schätzen Sie die Relevanz der von Ihnen skizzierten Forschungstrends für Qualifikationsarbeiten ein?**

Diese Frage kann ich nicht beantworten, zum einen deshalb nicht, weil ich – wie gesagt – solche „Trends“ in der Sportsoziologie nicht erkenne. Zum zweiten aber auch deshalb nicht, weil ich nicht weiß, was Sie mit Relevanz meinen. Sollten Sie damit meinen, dass die Bearbeitung eines bestimmten Themas die Wahrscheinlichkeit erhöht, eine Hochschullehrerstelle

zu bekommen, dann ist natürlich nicht auszuschließen, dass dies in Berufungsverfahren eine Rolle spielen kann. Bei der Komplexität solcher Verfahren, d. h. ihrer Unplanbarkeit, würde ich aber warnen, deshalb auf Trends zu setzen. Vielmehr sollte man das Thema wählen, das einen (unabhängig von allen Modeerscheinungen) fasziniert und das es deshalb erlaubt, zwei, drei oder noch mehr Jahre engagiert daran zu arbeiten.

Was meine eigenen Forschungsaktivitäten anbelangt, so haben diese natürlich insofern Bedeutung für Qualifikationsarbeiten, als alle in eine Dissertation münden (sollen). So ist es zumindest geplant, und in den meisten Fällen (leider nicht in allen) läuft es auch so. Dies deshalb, weil ich nach Auslaufen eines Projekts die Mitarbeiter/innen bislang immer ein oder auch zwei Jahre aus Eigenmitteln auf einer halben Stelle weiter finanzieren konnte.

### Neuerscheinungen in der dvs-Schriftenreihe

PETER WASTL (Hrsg.)

#### Leichtathletik in der Diskussion. Berichte und Analysen

Symposien der dvs-Kommission Leichtathletik vom 5.-6.10.1999 in Würzburg, vom 27.-28.9.2000 in Düsseldorf und vom 5.-6.10.2001 in Mainz. (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 136) Hamburg: Czwalina 2005. 220 Seiten. ISBN 3-88020-423-3. 25,00 €.\*

Dieser Band dokumentiert drei Symposien der dvs-Kommission Leichtathletik: 1999 in Würzburg, 2000 in Düsseldorf und 2001 in Mainz. Hauptthema der 4. Tagung der Kommission in Würzburg 1999 war die Positionierung der Leichtathletik in der 1. und 2. Phase der Sportlehrerausbildung. Das Düsseldorfer Symposium (5. Tagung) im Jahr 2000 hatte die Kinderleichtathletik zum Gegenstand mit dem Thema „Von der Kinderleichtathletik zum leichtathletischen Grundlagentraining“. Die 6. Tagung der Kommission fand 2001 in der DLV-Trainerschule Mainz statt und thematisierte „Die Rolle der Sportart Leichtathletik im Schulsport – Notwendigkeiten einer Kooperation von Fachverband und Hochschulen“. Die Beiträge dieses Bandes stellen eine Auswahl an Vorträgen dieser Symposien dar, die unter den inhaltlichen Leitlinien „Kinderleichtathletik“, „Leichtathletisches Grundlagentraining“, „Leichtathletik und Schulsport“ und „Leichtathletik und Sportlehrerausbildung“ zusammengefasst wurden.



KARLHEINZ WOHLGEFAHRT & SVEN MICHEL (Hrsg.)

#### Beiträge zur Speziellen Trainingswissenschaft Leichtathletik.

Symposium der dvs-Kommission Leichtathletik vom 10.-11. 10.2002 in Bad Blankenburg (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 153) Hamburg: Czwalina 2006. 256 Seiten. ISBN 3-88020-461-6. 25,00 €.\*

Die Kommission Leichtathletik der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft hat sich nach einer Folge von Symposien zur Speziellen Didaktik der Leichtathletik entschieden, im Jahr 2002 eine Tagung zum Thema "Leichtathletik als Gegenstand sportwissenschaftlicher Forschung" durchzuführen. Eine Vielzahl der auf dieser Tagung vorgestellten Vorträge widmete sich Fragen des Leichtathletiktrainings in den verschiedenen Disziplingruppen der Sportart (Sprint/Hürden; Sprung; Wurf/Stoß; Lauf/Gehen), aber es wurden auch disziplinübergreifende Themen mit verschiedenen fachwissenschaftlichen Zugängen behandelt. Der vorliegende Band enthält die Vorträge des Symposiums sowie weitere Arbeiten zur Speziellen Trainingswissenschaft Leichtathletik.

Richten Sie Ihre Bestellung an (\* dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis):

dvs-Geschäftsstelle • Postfach 73 02 29 • 22122 Hamburg • Tel.: (040) 67941212 • eMail: info@sportwissenschaft.de

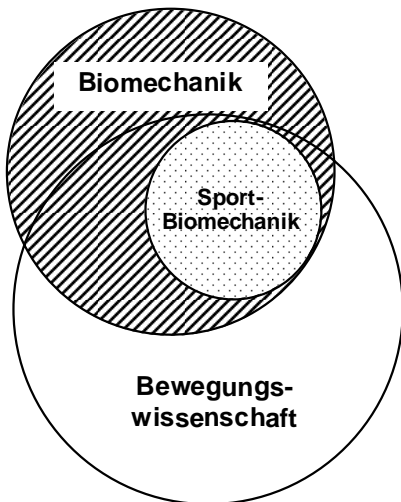
# Forschungstrends in der Biomechanik

PROF. DR. VOLKER ZSCHORLICH (ROSTOCK)

Universität Rostock  
Institut für Sportwissenschaft  
18051 Rostock  
Tel.: 0381/498 2748  
✉ [volker.zschorlich@uni-rostock.de](mailto:volker.zschorlich@uni-rostock.de)

## Einleitung

Die Biomechanik ist eine noch relativ junge aber gleichzeitig stark expandierende Wissenschaft. In langer Tradition beschäftigen sich zwar Naturforscher mit biomechanischen Themen (z.B. Leonardo, Borelli ...), die Biomechanik hat sich jedoch organisatorisch erst mit Gründung der International Society of Biomechanics (ISB) im Jahr 1973 gebildet.



Einordnung der Sportbiomechanik als Teilmenge der Bewegungswissenschaft und der Biomechanik als Mutter-Wissenschaft.

Die Biomechanik befasst sich mit Strukturen und Funktionen organischer Daseinsformen und hat sich gerade durch

die fortschreitende Entwicklung der technischen Möglichkeiten in den letzten Jahren sehr deutlich ausdifferenziert. Somit muss man zwischen dem übergeordneten Fachgebiet der Biomechanik und der Sportbiomechanik (Zschorlich, 2003) unterscheiden, die zunehmend einen kleineren Bereich der Biomechanik darstellt. Nur etwa ein Zehntel aller Treffer in den Suchmaschinen zum Thema „Biomechanics“ beziehen sich auf den Bereich „Sports Biomechanics“ (von etwa 8,8 Millionen nur 960 Tausend). Auf dem 5. World Congress of Biomechanics 2006 in München ist die Sportbiomechanik nur noch ein Topic unter 20 Weiteren. Die Sportbiomechanik wird dort in die folgenden Kategorien aufgeteilt (wenn man Anwendungsaspekte und Forschungsströmungen wie Laufschuh-Forschung, Druckverteilungsmessungen, Vibrationen oder Wavelet-Analyse einmal außer Betracht lässt):

- Computer-Simulation in Sport
- Functional Anatomy
- Mechanics/Training
- Movement Analysis
- Musculoskeletal Systems
- Performance Pattern Variability
- Rehabilitation Orthopaedics
- Sport Analysis
- Sport Injuries
- Technology and Equipment
- Traumatology-Orthopaedics

Eine inhaltlich etwas strukturiertere Beschreibung der Forschungsbereiche in

der Sportbiomechanik ist sicherlich realisierbar, soll aber hier nicht weiter ausgeführt werden.

Die heutige Biomechanik ist ein sehr transdisziplinär ausgerichteter Forschungsbereich, der in enger Anlehnung an Wissenschaftsdisziplinen wie die Biologie, Physik, Ingenieurwissenschaften, Medizin, aber auch in Anlehnung an die Wissenschaftsdisziplinen wie Mathematik, Informatik, Systemtheorie, Statistik, arbeitet. Die Ausdifferenzierung der Biomechanik (Weltkongress 2006) zeigt Forschungsfelder wie Bone Mechanics, Musculoskeletal Mechanics, Musculoskeletal Systems and Performance, Implants for Trauma and Orthopedics, Occupational and Impact Injury Biomechanics, Dental Biomechanics, Computer-Assisted Surgery, Tissue Engineering, Cellular and Molecular Mechanics, Artificial Organs, Biomaterials, Respiratory Mechanics, Cardiovascular Mechanics, Micro-Circulation, Biotransport, Reproductive Biomechanics, Biomechanics in Nature, Biomechanics of Organs, Computational Methods in Biomechanics and Mechanobiology. Darüber hinaus weitet sich die Biomechanik auch in Bereiche wie die der Bionik (Zerbst, 1987), die micro- und nanoscale Biomechanik oder die Robotik aus.

Interessant ist, dass der Begriff Biomechanik sowohl den Gegenstandsbereich der Sportbiomechanik als auch den Gegenstandsbereich der Biomechanik nicht gerade erschöpfend repräsentiert. Betrachtet man die wissenschaftliche Entwicklung der Biomechanik, die ganz neue Forschungsbereiche ergriffen hat, dann ist der eingebürgerte Begriff der „Biomechanik“ nicht mehr sehr passend, wie bereits Hatze (1974) in seinem Artikel „The meaning of the term biomechanics“ zur Diskussion gestellt hat. Der Forschungsgegenstand „Organismus“ verlangt nach einem Begriff, der die Inklusion der meisten Natur- und Ingenieurwissenschaften

und weiterer medizinischer Wissenschaftsbereiche leisten kann.

Die Beantwortung, der im Folgenden gestellten Fragen zu den Forschungstrends ist auf der Basis meiner subjektiven Wahrnehmung (Journals, Kongresse, usw.) der Biomechanik geschehen. Ich möchte diesen Umstand betonen, da man auch sehr systematisch recherchieren und penibel Publikationen auszählen kann, um Tendenzen, Entwicklungen oder Anwendungsfelder einer wissenschaftlichen Disziplin darzustellen. Für ein solches Vorgehen stand jedoch nicht genügend Zeit zur Verfügung und in Betracht einer größeren Veränderungsgeschwindigkeit der Disziplin wäre der Prognosewert einer solchen Studie als eher gering einzuschätzen.

***Welche Forschungsthemen und Schwerpunkte nehmen Sie in Ihrer Disziplin gegenwärtig und in Rückblick auf die letzten Jahre wahr?***

Was Forschungsschwerpunkte in der Biomechanik sind, ist bei der Diversität des Faches schlecht abzuschätzen. Die Verfügbarkeit neuer Methoden, wie z.B. die finite Elemente Modellierung (FEM) oder andere neue und verbesserte Methoden lassen so etwas wie Forschungstrends wahrnehmbar erscheinen. Aber ist es eigentlich ein Trend, wenn neue Methoden konsequent zur Umsetzung und Anwendung kommen?

Oft sind die Forschungstrends wie bemannte Raumfahrt, künstliche Intelligenz (KI), Kernfusion, Klimaforschung oder Nano-Technologie politisch stark subventionierte Wissenschaftsbereiche, die Prestige trüchtig sind und hoffentlich auch Nutzen bringen. Es ist die Tendenz der Forschungspolitik, in der Wissenschaft die sogenannten Leuchttürme zu fördern – nach dem Motto „the winner takes it all“, was vielleicht doch nicht sehr glücklich ist.

In den sich aktuell entwickelnden Bereichen der Biomechanik sind in den dominant medizinisch, natur- und ingenieurwissenschaftlich orientierten Themenbereichen natürlich auch Sportbiomechaniker aktiv. Wenn man jedoch rein zahlenmäßig die Sportbiomechanik in Relation stellt, muss man feststellen, dass die Arbeitsgruppen in der Sportbiomechanik allein von der Anzahl und der Größe dieser Gruppen in Deutschland nur mit größter Anstrengung international konkurrenzfähig sein können. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Fragestellungen, die der Sportbiomechanik zuzuordnen sind, prozentual als rückläufig zu beobachten sind. Die klassischen Untersuchungsgegenstände wie die Analyse und Modellierung von Bewegungsabläufen finden natürlich weiterhin die Aufmerksamkeit der Forscher, da neue Methoden und deutlich preiswertere Verfügbarkeit dieser Methoden auch in kleinen Instituten eine technologisch hochwertige Forschung zulassen. Die Biomechanik allgemein zeigt eine deutliche Orientierung zu Fragestellungen, die sich um den Bereich der biologischen Strukturen herum ansiedeln.

### **Wo liegen Ihrer Meinung nach wesentliche „weiße“ Flecken?**

Die noch junge Biomechanik hat einen enorm großen Forschungsbedarf. Die oben aufgeführten Forschungsbereiche befinden sich teilweise noch ganz am Anfang. Die Sportbiomechanik ist in der Biomechanik ein Forschungsbereich, der schon auf einige Jahrzehnte zurückblicken kann. Dennoch kann man sicher noch nicht behaupten, dass Teilbereiche abschließend erforscht wären.

Auffällig ist bei der Betrachtung biomechanischer Forschungen, dass eine große Zahl an Publikationen sehr empirisch orientiert erscheinen. Dieses Phänomen greift Nicol (2000) in einem Artikel auf, den er im ISB-Newsletter mit dem Titel „There are pictures in Biomechanics, not

only pieces of a puzzle; there are laws in Biomechanics, not only data.“ publiziert hat. Hierin prangert Nicol eine gewisse Theorielosigkeit der Biomechanik an. Dies ist ein Vorwurf, den kein Wissenschaftler gerne hört, jedoch kann man sich diesem Gedankengang nur schwer entziehen. Dies soll jedoch nicht die eher pragmatisch orientierten Vorgehensweisen in der Biomechanik herabwürdigen, die ja häufig einen erheblichen Erkenntniswert haben. Es werden tatsächlich nur wenige Arbeiten publiziert, die Anstrengungen unternommen haben, übergeordnete biomechanische Fragen zu beantworten, was natürlich mit der extremen Komplexität des Untersuchungsgegenstandes zu tun hat. Es findet sich nicht so leicht eine integrative Theorie der menschlichen Bewegung oder der Interaktion zellulärer Strukturen des Bewegungsapparates. Aber neben einem empirisch ausgerichteten Vorgehen in den Forschungsstrategien werden grundlegende Theorie-Bausteine in der Biomechanik erforscht werden müssen. Hier meine ich im Gegensatz zu Nicol (2000) nicht die mechanischen Prinzipien wie Hochmuth (1982) sie vorgeschlagen hat. Es sind Phänomene wie robuste Koordination, Bauprinzipien von Organen, Interaktionsmodelle zwischen Zellverbänden und viele andere Entitäten, für die bis heute noch keine umfassenden oder gar abschließenden Theorien existieren.

Mit dem Fortschritt in der gesamten technologischen Entwicklung besteht die Möglichkeit, Bewegungsabläufe und Bewegungsapparat über mathematische Modelle unter Einbeziehung empirischer Daten immer präziser zu beschreiben und zu analysieren. Dabei zeigt sich, dass z.T. auf sehr alte und auch nur wenig präzise anthropometrische Modelle zurückgegriffen wird, die damit natürlich auch die Güte der Modellierung stark beeinflussen. Hier werden noch erhebliche Anstrengungen unternommen werden müssen, um präzisere und individuellere

Daten verfügbar zu machen. Im Bereich der Ganzkörper-Modellierung wird sowohl erheblicher technischer als auch im Bereich der Modellbildung ein weiterer Entwicklungsaufwand benötigt. Gerade auch die Integration von Kontrollmechanismen mit den Körpermodellen wird ein zukünftiges Forschungsgebiet darstellen, da man hierbei nicht nur im Sinne einer Optimierung von Bewegungsabläufen eine Leistungssteigerung bewirken kann, sondern auch für die Steuerung von Prothesen und die Rehabilitation von partiell querschnittsgelähmten Patienten erhebliche Verbesserungen in der Versorgung erzielen kann.

Die Weiterentwicklung und Miniaturisierung der biomechanischen Messverfahren, gerade bezogen auf die Rückwirkungsfreiheit, wird voranzutreiben sein. Hier ist das heute bereits Machbare leider noch lange nicht realisiert und würde erheblich Fortschritte in der empirischen Arbeit nach sich ziehen. Aber auch in der Modellierung sind neben den klassischen Verfahren noch bei weitem nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft. Man denke hierbei an die so genannten modellfreien Schätzverfahren wie Evolutionsstrategien (Rechenberg, 1973), genetische Algorithmen (Holland, 1975), künstliche neuronale Netze (Rosenblatt, 1958), fuzzy control (Kosko, 1992) und deren Hybride (Zaus, 1999).

***Welche Forschungsmethoden/-methodologien werden vorwiegend verwendet (u.a. Verhältnis quantitative/qualitative Verfahren)?***

In der Biomechanik werden ganz überwiegend quantitative Verfahren der Datenerfassung genutzt. Die Sportbiomechanik als Wissenschaftsdisziplin hat es in vielen Anwendungsfeldern mit dem aktiven und sich autonom bewegenden Menschen zu tun. Hier wäre durchaus eine methodisch saubere Verknüpfung von

„harten“ biomechanischen Daten und „weichen“ psychophysischen Daten, unter Kontrolle des Skalenniveaus (Mess-theorie), als Erkenntnis Lieferant gut vorstellbar.

Neue und verbesserte Messverfahren aus den unterschiedlichsten Anwendungsbereichen kommen immer stärker in die sportbiomechanischen Labore (hochauflösende Ultraschallgeräte, MRI, High-Speed-Kinematografie ...). Hier profitiert die Biomechanik von der stark erst zunehmenden Miniaturisierung und auch der gesamten Informationstechnologie.

***Welche Trends bezüglich zukünftiger Forschungsschwerpunkte erkennen Sie?***

Weg von der reinen Mechanik – hin zu den Biowissenschaften. Dieser Trend wird in der Sportbiomechanik nicht in gleicher Form umgesetzt werden können, wie in der ingenieurwissenschaftlichen Biomechanik, da trotz sehr relevanter Fragestellungen in diesen Bereichen die sächliche und personelle Infrastruktur nicht gegeben sein wird.

Ein weiterer Trend, der sich abzeichnet, ist der zunehmende Einsatz neurophysiologischer Untersuchungsmethoden, die nicht nur im Bereich der Motorikforschung sondern auch die Trainingswissenschaft und die Sportbiomechanik erfassen wird und die Grenzen der Fachdisziplinen immer weiter verschmelzen werden.

Für die Forschungsorganisation würde ich mir wünschen, dass man zunehmend konkrete Ziele (z.B. gesteuerte Prothesen, Optimierung einer Sportart, Therapie spezifischer motorischer Störungen, Entwicklung von Smart Materials, humanoide Roboter ...) mit großen interdisziplinär zusammengesetzten Gruppen anwendungsorientiert umzusetzen versucht. Große Forschungsanstrengungen werden künftig auch im Bereich der Materialien,

der Aktuatorik und der Sensorik gemacht werden müssen, dies gilt sowohl für den technischen als auch für den biologischen Bereich. Man sollte aber im Auge behalten, dass die Entwicklungen, die heute grundlegende Verbesserungen bewirken sollen, deutlich schwieriger und mit viel größerem Entwicklungsaufwand verbunden sind, als die technischen Entwicklungen zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts. So wird ein neues Automodell innerhalb eines Jahres entwickelt, bevor es marktreif ist. Die Entwicklung des Plasma-Fernsehers hat jedoch etwa 30 Jahre gedauert. Damit ist angezeigt, keine vollmundigen Prognosen zu treffen, wie es in einigen anderen wissenschaftlichen Disziplinen geschehen ist. So mancher unter uns wartet immer noch auf die künstliche Intelligenz, die ihm die lästigen Pflichten des Alltags abnimmt. Verfolgt man über einige Jahrzehnte aufmerksam den Wissenschaftsbetrieb, dann kann man beobachten, dass Wissenschaftsdisziplinen aufblühen und dabei z.T. riesige Erwartungen erwecken, aber nach relativ wenigen Jahren fast niemand mehr von ihnen spricht. Wissenschaften kommen und gehen – der Biomechanik darf man wohl in Betracht der Weite und der Wichtigkeit des Anwendungsfeldes im Alltag des Menschen ein langes Leben prophezeien.

**Wie schätzen Sie die Relevanz der von Ihnen skizzierten Forschungstrends für Qualifikationsarbeiten ein?**

Qualifikationsarbeiten im Bereich der Sportbiomechanik sollten Anwendungsbezüge zum Sport direkt oder indirekt erkennen lassen. Hier gibt es noch sehr viel zu leisten und die Fragen sind noch lange nicht ausgegangen oder gar in vollem Umfang beantwortet. Der Forschungstrend, stärker im Bereich der Strukturen zu forschen, als im Bereich der Bewegungen selber, muss auch nicht auf den Bereich der Sportbiomechanik übertragen

werden – obwohl auch hier sehr interessante und für den Sport umsetzbare Erkenntnisse gewonnen werden können.

Abschließend muss man aber feststellen, dass ein sportwissenschaftliches Studium allein nicht hinreichend ist, um die in der Biomechanik aufgeworfenen Fragen zu bearbeiten. Eine solide Methodenausbildung und dazu gehört auch der technische Bereich, wird während des Promotionsstudiums niemandem erspart bleiben, der sich im Bereich der Sportbiomechanik qualifizieren möchte. Man sollte erkennen, dass man in der internationalen biomechanischen Forschung häufig mit naturwissenschaftlich ausgebildeten Mitbewerbern in Konkurrenz steht. Diese Tatsache sollte man gerade im Selbststudium entsprechend berücksichtigen. Die Sportwissenschaftler haben im Arbeitsgebiet Biomechanik einen großen Vorteil gegenüber anders qualifizierten Wissenschaftlern – sie besitzen viel Bewegungserfahrung und verstehen eine Menge von anderen Fachdisziplinen (Sportmedizin, Sportmotorik, Trainingswissenschaft ...), die sich im großen Bereich der sportwissenschaftlichen Bewegungswissenschaft anordnen lassen. Diesen Vorteil sollte man nutzen, aber man kann sich nicht darauf ausruhen. Im Zweifelsfall lernt der Ingenieur schneller eine Riesenfelge, als der Sportwissenschaftler einen Optimierungsalgorithmus schreibt. Ein umfassendes Methodenverständnis ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche wissenschaftliche Arbeit.

**Literatur**

- Hatze, H. (1974). The meaning of the term 'biomechanics'. *J. Biomechanics*, 7, 189-190.
- Hochmuth, G. (1982). *Biomechanik sportlicher Bewegungen*. Berlin: Sportverlag.
- Holland, J.H. (1975). *Adaptation in natural and artificial systems*. Ann Arbor: The University of Michigan Press.
- Kosko, B. (1992). *Neural networks and fuzzy systems. A dynamical systems approach to machine intelligence*. Englewood Cliffs: Prentice Hall.

Nicol, K. (2000). There are pictures in Biomechanics, not only pieces of a puzzle; there are laws in Biomechanics, not only data. *ISB Newsletter*, 78, May-June.

Rechenberg, I. (1973) *Evolutionstrategie – Optimierung technischer Systeme nach Prinzipien der biologische Evolution*. Stuttgart: Frommann-Holzboog.

Rosenblatt, F. (1958). The perceptron: a probabilistic model for information storage and organization of the brain. *Psych. Rev.*, 65, 386-408.

Zaus, M. (1999). *Crisp and soft computing with hypercubical calculus. New approaches to modeling in cognitive science and technology with parity logic, fuzzy logic, and evolutionary computing*. Heidelberg, New York: Springer.

Zerbst, E.W. (1987). *Bionik – Biologische Funktionsprinzipien und ihre technischen Anwendungen*. Stuttgart: Teubner.

Zschorlich, V. (2003). Grundlagen der Sportbiomechanik. In H. Haag & B. Strauß (Hrsg.), *Grundlagen zum Studium der Sportwissenschaft – Theoriefelder der Sportwissenschaft* (S. 27-44). Schorndorf: Hofmann.

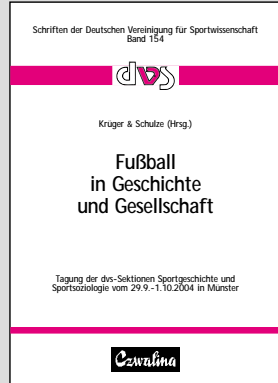
**Neuerscheinungen in der dvs-Schriftenreihe**

MICHAEL KRÜGER & BERND SCHULZE (Hrsg.)

**Fußball in Geschichte und Gesellschaft**

Tagung der dvs-Sektionen Sportgeschichte und Sportsoziologie vom 29.9.-1.10.2004 in Münster  
(Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 154)  
Hamburg: Czwalina 2006. 240 Seiten. ISBN 3-88020-462-4. 25,00 €.\*

Der vorliegende Band dokumentiert die Ergebnisse der gemeinsamen Tagung der dvs-Sektionen Sportgeschichte und Sportsoziologie und des Akademischen Fußballteams der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Auf der Tagung, die im Herbst 2004 in Münster stattfand, erfolgte eine Zusammenschau der deutschsprachigen historischen und soziologischen Forschung zum Thema Fußball durch Vorträge von insgesamt 30 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. In den historischen Beiträgen wurden Wettbewerbe thematisiert wie die Fußball-Weltmeisterschaft 1954, die olympischen Fußballturniere von 1896 bis 1912 und die Fußball-Europameisterschaft 1988. So unterschiedliche Themen wie ein Vergleich von Fußball-Fangruppen oder der Organisationsaufbau des Fußballs in Ostdeutschland und in Westdeutschland wurden historisch-soziologisch behandelt. Die auf den Fußballsport bezogenen soziologischen Vorträge befassten sich mit wirtschaftlichen Aspekten des Fußballs in Deutschland und England, mit dem Mädchenfußball, der Kommunikation im Amateurfußball, mit Alt-Herren-Fußball, der Ehrenämlichkeit im Fußballsport und dem Prozess der Zivilisation im Fußball. Weitere soziologische Vorträge thematisierten insbesondere die integrative Bedeutung der Vereine, die Kultur von Sportvereinen, die Bedingungen sozialen Engagements von Mädchen und Jungen in Sportvereinen, die Sozialkompetenz des Trainerhandelns, die Verbundsysteme der Nachwuchsförderung und die Auswirkungen der Globalisierung auf die nationalen Sportverbände.



WOLF-DIETRICH MIETHLING & CLAUS KRIEGER (Hrsg.)

**Zum Umgang mit Vielfalt als sportpädagogische Herausforderung**

Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik vom 26.-28. Mai 2005 in Kiel  
(Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 156)  
Hamburg: Czwalina 2006. 324 Seiten. ISBN 3-88020-470-5. 30,00 €.\*

Mit dem Schwerpunkt "Zum Umgang mit Vielfalt als sportpädagogische Herausforderung" hat die dvs-Sektion Sportpädagogik auf ihrer Jahrestagung 2005 ein Thema ausgewählt, das unter den postmodernen Bedingungen zunehmender Entwicklungsdynamik, Heterogenität, Verunsicherung, Risiken und Paradoxien nicht nur aktuelle gesellschaftliche Bedeutung hat, sondern auch sehr zukunftsbezogen ist. In über 40 Beiträgen werden in diesem Band verschiedene Bezüge des Themas aufgegriffen, z.B. zum Schulsport, zum Sport mit behinderten Menschen und zum Alterssport. Darüber hinaus werden aktuelle Ergebnisse sportpädagogischer Forschungsarbeiten präsentiert.

Richten Sie Ihre Bestellung an (\* dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis):  
dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · Tel.: (040) 67941212 · eMail: info@sportwissenschaft.de



# Forschungstrends in der Sportpädagogik

PROF. DR. WOLF-DIETRICH MIETHLING (KIEL)

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
Institut für Sport und Sportwissenschaften  
Olshausenstr. 74  
24118 Kiel  
Tel.: 0431/880-3770  
✉ [wolf.miethling@email.uni-kiel.de](mailto:wolf.miethling@email.uni-kiel.de)

## **Welche Forschungsthemen und Schwerpunkte nehmen Sie in Ihrer Disziplin gegenwärtig und im Rückblick auf die letzten ca. 5 Jahre wahr?**

Ich empfinde fünf Jahre als einen sehr kurzen Zeitraum, der fast mit Gegenwart gleich zu setzen ist. Also: Die gegenwärtige Lage der sportpädagogischen Forschungsthemen und -schwerpunkte zeichnet sich m. E. durch eine ausgesprochene Heterogenität aus.

Unsystematisch und sicherlich unvollständig gesprochen: Die körperlich-psycho-soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen im Sport und Sportunterricht, Schüler und Lehrer im Schulalltag, Bestandsaufnahmen schulsportlicher Sozialisationsprozesse, Fragen der Integration, Inklusion und der Geschlechterverhältnisse, medial unterstützte Lehr- und Lernprozesse, die Rekonstruktion didaktischer Problemfälle, die Evaluation von neuen bewegungs- und sportbezogenen Sportunterrichts- und Schulprojekten, anthropologisch-phänomenologische und bildungstheoretische Analysen und Reflexionen von Bewegung und Sport in der Schule, bewegungspädagogische Ansätze in der Arbeit mit alten Menschen, in Rehabilitations- und Präventionsbereichen, ... all diese Themenfelder sind in den letzten Jahren mehr oder weniger intensiv und ertragreich beforscht worden.

In dieser bunten Vielfalt des Themenspektrums Schwerpunkte auszumachen, fällt mir schwer. Zwar lassen sich – wenn

man einen größeren Zeitraum überblickt – einige prägnante Linien erkennen, wie etwa durch die kasuistische Sportdidaktik, durch phänomenologische und bildungstheoretische Konzeptionierungen von Schulsport oder auch durch die Inklusionsthematik; doch würde ich beim begrenzten Blick auf die aktuelle Lage angesichts der beschriebenen Heterogenität hier nicht von Schwerpunkten des Gesamtgefüges sprechen.

## **Wo liegen Ihrer Meinung nach wesentliche „weiße“ Flecken?**

Vielleicht stecke ich selbst zu sehr in der sportpädagogischen Forschung und den kollegialen Diskussionen, um „weiße Flecken“ erkennen zu können. Aber wenn man den Begriff ‚weißer Fleck‘ etwas weiter auslegt als er hier gemeint ist, dann produzieren wir ständig weiße Flecken. Wissen erzeugt auch Nicht-Wissen; will sagen: Im Erkenntnisfortschritt vermögen wir erst zu Fragen, Themen, Annahmen zu gelangen, die wir vorher so nicht sehen konnten. Ein Beispiel: In unserer recht umfangreichen Untersuchung zur Schülerperspektive im Sportunterricht haben wir sehr aufschlussreiche Ergebnisse über Themen, Wahrnehmungen und Strategien von Schülerinnen und Schülern erhalten. Unsere Untersuchung beschränkte sich jedoch auf Schüler der 8.-10. Klassen des Gymnasiums. Erst durch weitere und differenziertere Untersuchungen mit Schülern anderer Altersstufen und Schularten

werden sich die Reichweite und Hintergründigkeit unserer Ergebnisse erkennen und vermutlich anders interpretieren lassen. Ich meine, der Sättigungsgrad an empirischen Untersuchungen in den oben genannten Themenfeldern ist zumeist eher gering. Insofern zeigt die sportpädagogische Forschungslandschaft neben den bunten Feldern stets weiße Flecken (z. B. in der Genderforschung die zunehmend erkennbare Problematik männlicher Sozialisationsprozesse; Evaluationsforschung des Schulsports ist noch unterentwickelt; Biographische Entwicklungen von Lehrern und Schülern im Sinne der Anbahnung und Entwicklung lebenslanger Bildungsprozesse erst in Ansätzen vorhanden; der Umgang mit Medien und seine Wirkungen auf die körperlich-psychisch-soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in sportpädagogischer Perspektive noch wenig erforscht; usw. usf.).

**Welche Forschungsmethoden/-methodologien werden vorwiegend verwendet?**

Fast so bunt wie das Themenspektrum ist mittlerweile der Kanon an Forschungsansätzen und -methoden. Doch lassen sich hier eher „Hauptströmungen“ erkennen. Dazu zählen für mich:

- Primäre Theoriediskurse, die der Fundierung und/oder Neukonzeptionierung sportpädagogischer Projekte dienen, die mitunter anhand von exemplarischen Beschreibungen versuchter Realisierung konkretisiert werden;
- klassische empirisch-analytische Ansätze, die der Beschreibung und (hypothesengeleiteten) Überprüfung erziehungsrelevanter Phänomene und Prozesse im Feld von Bewegungskultur und Sport dienen;
- qualitativ-interpretative Ansätze, die sich dem Konzept des Verstehens

körperlich-psycho-sozialer Zusammenhänge verpflichtet sehen.

Gerade im zuletzt genannten Bereich (der qualitativ-interpretativen Ansätze) existieren mittlerweile zahlreiche verschiedene Zugangsweisen in Abhängigkeit von Gegenständen und Fragestellungen, so dass sich auch hier eine gewisse Unübersichtlichkeit ergibt. Die vergleichsweise kurze, aber heftig expandierende Entwicklung qualitativer Forschungsmethodik lässt auch das Problem von allgemein anerkannten Standards oder Gütekriterien zunehmend virulent werden. Dies ist allerdings kein spezifisch sportpädagogisches Problem, sondern wird aktuell auch stark in anderen sozialwissenschaftlichen Disziplinen (siehe Zeitschrift für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung, Heft 2, 2005) diskutiert.

**Welche Trends bezüglich zukünftiger Forschungsschwerpunkte erkennen Sie?**

Prognosen für die Entwicklung komplexer lebendiger Systeme zu erstellen, ist ein wundervolles Geschäft; denn es ist gerade die Eigenart solcher Systeme, dass sie in erheblichem Maße intransparent, selbstbezüglich reagierend und durch äußere Einflüsse (anderer Systeme) unvorhersehbar beeinflussbar sind. Und das Erstellen von Prognosen kann selbst schon zum „Schmetterlingsflügel Schlag“ werden, der am Ende einen „Wirbelsturm“ auslöst. Deshalb ist das Hinterherlaufen hinter dem vermeintlichen Trend genauso risikoreich wie etwa der Versuch, sich selbst zum „Trendsetter“ aufzuschwingen. Hinterher ist man klüger.

Ich will mich aber vor der Frage nicht drücken, sondern eine Antwort wagen; meine Einschätzung:

1. Forschungen zum Schulsport haben wieder Konjunktur. Nach Stagnation

und sogar teilweise Rückgang der Bemühungen zum Ende des letzten Jahrhunderts haben sich die Rahmenbedingungen (massenhafte Pensionierungen von Lehrern; Entwicklung neuer Schulstrukturen, z. B. Ganztagschulen; Aufflammen der gesellschaftlichen Diskussion um Erziehung und Bildung insbesondere der Gewalt- und Gesundheitsthemen; Veränderungen in der Bewegungskultur) gravierend verändert. Der vorher schon bestehende große Mangel gerade an empirischer Forschung („quantitativer“ und „qualitativer“ Art) zum Schulsport wird dadurch zur noch dringlicheren Aufgabe, die auch einem gestiegenen gesellschaftspolitischen Bedarf und Bewusstsein entspricht.

2. Qualitative Forschungsansätze vermehren sich und das Zauberwort ‚Triangulation‘ – also die Verknüpfung empirisch-analytischer und qualitativ-interpretativer Forschungsstrategien – gewinnt an Bedeutung. Wie vorhin schon angesprochen, haben sich sog. qualitative Forschungsstrategien in der Pädagogik und den Sozialwissenschaften rapide entwickelt und haben an Legitimation und Reputation gewonnen. Es lässt sich auch vielerorts eine Aufweichung der konfrontativen Stellungen zwischen sog. quantitativ-orientierten und qualitativ-orientierten Ansätzen erkennen. Deshalb vermute ich, dass die Frage nach den Gestaltungsmöglichkeiten komplementärer Beziehungen zwischen beiden Forschungsmethodologien zukunftsfruchtbar ist.

**Wie schätzen Sie die Relevanz der von Ihnen skizzierten Forschungstrends für Qualifikationsarbeiten ein?**

Also, ich hab' ja gerade vor dem Aufsatzeln auf vermeintliche Trends gewarnt und empfehle stattdessen Gelassenheit.

Dasselbe gilt für die Karriereplanung. Die Aussichten des sportwissenschaftlichen Nachwuchses sind heute um ein Vielfaches besser als etwa in den 80er Jahren, vergleichsweise rosig. Doch ist die Voraussage darüber, wo und wie und mit welcher Ausrichtung eine passende Anschlussstelle entstehen wird, eben auch mit großer Unsicherheit behaftet. Wichtig sind zweifellos die Qualität und Relevanz der Arbeit. Nur von welcher Art ‚Relevanz‘ sprechen wir? Handelt es sich um ‚gesellschaftliche (i. S. emanzipatorischer) Relevanz‘, um ‚technologische Relevanz‘ (i. S. der Optimierung bestimmter Techniken), um ‚persönliche Relevanz‘ (i. S. des persönlichen Interesses an Thema und Gegenstand) oder um eine Art ‚Zukunftsrelevanz‘ (i. S. der Produktion eines Wissens- bzw. Erkenntnisvorrats, dessen aktuelle Bedeutung unklar ist, der jedoch zukünftig bedeutsam werden könnte)?

Für mich war und ist vor allem die Überzeugung von der gesellschaftlichen und persönlichen Relevanz meiner Forschungsbemühungen tragend. Diese Überzeugung hat mir sehr gut durch all die Verunsicherungen, Zweifel und Krisen geholfen, die im Forschungsprozess (zwangsläufig) entstehen. Ich meine, dass die Klärung der Relevanzfrage und die Überzeugung von der Relevanz der eigenen Arbeit auch für den Fall bedeutsam sind, dass sich keine wissenschaftliche Anschlussstelle finden lässt; denn so bleibt dem Akteur die aufwendige Zeit der Qualifikationsarbeit als sinnvoll gestaltet, bereichernder Lebensabschnitt haften und nicht als erfolglose Jagd nach einem wissenschaftlichen Job.

# Forschungstrends zum Kinder- und Jugendsport

**DR. JESSICA SÜBENBACH (ESSEN)**

Universität Duisburg-Essen  
Sport- und Bewegungswissenschaften  
Gladbecker Str. 180  
45141 Essen  
Tel.: 0201/183-7227  
✉ [jessica.suessenbach@uni-essen.de](mailto:jessica.suessenbach@uni-essen.de)

## ***Erstes Stipendienprogramm für Kinder- und Jugendsport in Essen***

Im September 2003 konnte der „Erste Deutsche Kinder- und Jugendsportbericht“ mit finanzieller Unterstützung der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung unter der Federführung des Essener Sportpädagogen Prof. Dr. Werner Schmidt veröffentlicht werden.<sup>1</sup>

Der Bericht fasst zentrale Ergebnisse zur Sport- und Bewegungskultur von Heranwachsenden im Kontext gesellschaftlicher und sozialer Wandlungsprozesse in 18 Kapiteln zusammen und erläutert Wirkungszusammenhänge zwischen sportlicher Aktivität, psychosozialer Gesundheit und Persönlichkeitsentwicklung. Die Autoren verdeutlichen zukünftige Aufgaben der sportbezogenen Kinder- und Jugendforschung und geben begründete Handlungsempfehlungen für die sportpolitisch Verantwortlichen.

Der umfassende Einblick in die Vielfalt und den Bedeutungsreichtum körperlicher und sportlicher Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen offenbart gleichwohl mit Blick auf den Erkenntnisstand spezielle Forschungsdesiderate, die den Ausgangspunkt des ersten (deutschen) Stipendienprogramms zur Förderung von

Promotionen zum Kinder- und Jugendsport darstellen.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Werner Schmidt können seit Oktober 2004 sechs Stipendiaten aus ganz Deutschland zu folgenden Themenbereichen forschen:

- Gesundheitliche Entwicklung von Kindern im Kontext komplexer Lebensstile
- Motorische Entwicklung in der Kindheit
- Substanzkonsum im jugendlichen Leistungssport
- Einfluss von Schule und Schulsport auf die motorische Entwicklung von Kindern

Das von der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung finanzierte Stipendienprogramm (Fördersumme: 270.000 Euro) wird ergänzt von „Essener Gesprächen zum Kinder- und Jugendsport“, die zweimal im Jahr Wissenschaftler/innen zum Gedankenaustausch zusammenführen.

Im Folgenden werden die einzelnen Forschungsprojekte von den Stipendiaten kurz vorgestellt.

---

<sup>1</sup> Schmidt, W., Hartmann-Tews, I. & Brettschneider, W.-D. (Hrsg.). (2003). Erster Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Schorndorf: Hofmann.

## **Gesundheitliche Entwicklung von sportlich aktiven und inaktiven Kindern und Jugendlichen in Kiel**

BEATE LANDSBERG

Institut für Humanernährung und Lebensmittelkunde  
Düsternbrooker Weg 17  
24105 Kiel  
Tel.: 0431/880-5683  
✉ [blandsberg@nutrfoodsc.uni-kiel.de](mailto:blandsberg@nutrfoodsc.uni-kiel.de)

Aufgrund enger Zusammenhänge zwischen sportlicher Aktivität, Medienkonsum sowie Ernährungs- und Risikoverhalten (Alkoholkonsum und Rauchen) können diese zu einem Lebensstilmuster zusammengefasst werden. Lebensstilmuster von Kindern und Jugendlichen und deren Beziehungen zur gesundheitlichen Entwicklung sind bisher nicht gut charakterisiert worden. Auch sind die Entwicklungen von Lebensstilen und Ernährungszustand sowie deren mögliche Beziehung unklar. Das Projekt erfasst daher die sportliche Aktivität, den Medienkonsum und das Ernährungs- und Risikoverhalten von Kindern und Jugendlichen in Kiel longitudinal im Alter von 6, 10 und 14 Jahren vor dem Hintergrund soziodemographischer und familiärer Faktoren.

Die Ziele des Projektes sind dabei (i) die Untersuchung des Einflusses sportlicher Aktivität auf die Entwicklung des Ernährungszustandes und die frühzeitige Manifestation von Risikofaktoren für kardiovaskuläre und Stoffwechselerkrankungen über einen Zeitraum von 8 Jahren und (ii) die Identifikation verschiedener Lebensstilmuster und deren Beziehung zur Gesundheit von Heranwachsenden.

Zur Realisierung des Projektes wurden/werden prospektiv Daten von 5-15-jährigen Kindern bzw. Jugendlichen im Rahmen der Kieler Adipositas-Präventionsstudie (Kiel Obesity Prevention Study, **KOPS**) erhoben und analysiert.

## **Bewegte Kindheit – Eine Längsschnittuntersuchung zu ausgewählten Aspekten der Persönlichkeitsentwicklung am Übergang von der Kindergarten- zur Grundschulzeit**

PETER FLEIG

Universität Bielefeld  
Abteilung für Sportwissenschaft  
Postfach 10 01 31  
33501 Bielefeld  
Tel.: 0521/106-5138  
✉ [peter.fleig@uni-bielefeld.de](mailto:peter.fleig@uni-bielefeld.de)

Die kindliche Entwicklung wird als ein komplexer Vorgang beschrieben, bei dem sowohl personale Faktoren als auch Umweltfaktoren eine entscheidende Rolle spielen. Für die Vorschulphase ist jedoch ein relatives Forschungsdefizit hinsichtlich der Zusammenhänge zwischen motorischen, kognitiven und psychischen Komponenten der Entwicklung und Umweltfaktoren wie z. B. Bewegungsangeboten im Kindergarten zu verzeichnen. In dieser Studie soll der Zusammenhang zwischen der Entwicklung der motorischen Leistungsfähigkeit und der kognitiven Leistungsfähigkeit untersucht werden. In einer weiteren Fragestellung soll der Einfluss der eigenen Fähigkeits- und Akzeptanzeinschätzung von Kindern hinsichtlich dieser Leistungsfähigkeiten am Übergang vom Kindergarten zur Grundschule ermittelt werden. Grundlage bildet ein Strukturgleichungsmodell mit ausgewählten Tests als Indikatoren für die einbezogenen Konstrukte und 5 Messwiederholungen im Abstand von jeweils 6 Monaten, die den Entwicklungsaspekt abbilden. In die Hauptuntersuchung sind ca. 150 Kindergartenkinder im Alter von anfangs 5 Jahren der Stadt Herford einbezogen. Der vierte und fünfte Untersuchungszeitraum wird mit einer Teilstichprobe in 3 Grundschulen durchgeführt werden. Die motorische Leistungsfähigkeit wird über ausgewählte Items des MOT4-6 (Zimmer & Volkamer, 1984), die kognitive Leistungsfähigkeit mit dem

CFT-1 (Cattell, Weiss & Osterland, 1997) und die wahrgenommene Kompetenz und soziale Akzeptanz mit der PSPCSA (Harter & Pike, 1984) erhoben. Nach der Auswertung der Daten des ersten und zweiten Untersuchungszeitraumes im Juni und Dezember 2005 zeigen sich signifikante Zusammenhänge zwischen der motorischen und kognitiven Leistungsfähigkeit der Kinder. Diese Zusammenhänge haben sich beim zweiten Messzeitpunkt im Vergleich zum ersten Messzeitpunkt jedoch tendenziell verringert. Die eigene Fähigkeitseinschätzung weist zu beiden Messzeitpunkten nur geringe Zusammenhänge mit der tatsächlichen motorischen und kognitiven Leistungsfähigkeit auf, die wahrgenommene soziale Akzeptanz zeigte keinerlei signifikante Zusammenhänge zu den Variablen der Leistungsfähigkeit.

### **Koordinative Fähigkeiten von Kindern**

#### **BEATE PRÄTORIUS**

TU Chemnitz  
Institut für Sportwissenschaft  
09107 Chemnitz  
Tel.: 0371/531-2943  
✉ [prb@hrz.tu-chemnitz.de](mailto:prb@hrz.tu-chemnitz.de)

Das Thema Bewegung und Gesundheit von Kindern und Jugendlichen hat in der heutigen Gesellschaft einen enormen Stellenwert erreicht. Zahlreiche wissenschaftliche und nicht wissenschaftliche Veröffentlichungen beschreiben die dramatische Situation zunehmenden Bewegungsmangels im Kindes- und Jugendalter sowie die daraus resultierenden Erkrankungen bzw. langfristigen gesundheitlichen Defizite. Jedoch weisen Experten aller tangierenden Fachgebiete immer häufiger darauf hin, dass die Datenlage bezüglich motorischer Defizite und körperlicher Inaktivität von Heranwachsenden unbefriedigend ist. Einig sind sich die Experten aber darüber, dass man nicht warten kann, bis die Datenlage gesichert

ist. Denn klar ist, dass der Mangel an Bewegung sowie entstehende motorische Defizite zu einem enormen Risiko für Krankheiten wie Haltungsschäden, Kreislaufregulationsstörungen und Adipositas führen. Im Rahmen dieser Diskussionen fordern führende Wissenschaftler die Entwicklung und Standardisierung neuer Testverfahren zur flächendeckenden Diagnose von motorischen Defiziten und Bewegungsverhalten im Alltag sowie die Konzipierung von Instrumentarien zur primären Prävention, welche soziale Ungleichheit im Zugang zu gesundheitsfördernden Maßnahmen ausschließen.

Aus bewegungswissenschaftlicher Sicht wird innerhalb des Themenkreises um motorische Defizite im Kinder- und Jugendbereich seit 2001 Forschung betrieben. Gesicherte Ergebnisse liegen vor allem bezüglich sozialschichtspezifischer Einflüsse auf das Aktivitäts- und Leistungsniveau von Kindern und Jugendlichen vor. Es wurden bisher über 2000 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 5 und 13 Jahren auf ihre motorischen Fähigkeiten hin untersucht. Es ergab sich vor allem, dass besonders Kinder aus sozial schwachen Schichten motorische Defizite aufweisen und damit hochgradige Prävalenzen für Bewegungsmangelerkrankungen bestehen.

Ergebnis der sehr zahlreichen Untersuchungen mit Hilfe des KTK (Körperkoordinationstest für Kinder) war außerdem die Einsicht, dass der KTK trotz seiner in Deutschland großen Popularität nur sehr eingeschränkt zur Analyse koordinativer Fähigkeiten geeignet ist. Neben formalen Aspekten wie teure Anschaffung oder aufwendige Auswertung ergeben sich auch Bedenken bzgl. der Verletzungsgefahr bei der Durchführung des Tests. Auf wissenschaftlicher Ebene schwerwiegendster Kritikpunkt ist die Tatsache, dass dieser Test nicht (wie sein Name erwarten lässt) hauptsächlich Koordination misst – vielmehr werden auch sehr

hohe Ansprüche an Kraft und Ausdauerfähigkeit gestellt. Diese aus eigener Erfahrung gewonnenen Einsichten bzgl. gängiger Testverfahren in Deutschland und die diesbezügliche Unterstützung durch aktuelle wissenschaftliche Veröffentlichungen stützen die Intention der Entwicklung eines neuen Testverfahrens. Ein innovativer Ansatz der Forschungsbemühungen war daher in der Neuentwicklung eines biomechanisch validierten Tests zur Einschätzung koordinativer Fähigkeiten. Im Gegensatz zu gängigen vorhandenen Testverfahren sollen hier objektive Parameter zu Validierung dienen - reine Erfahrungswerte von Fachleuten sind unzureichend. Der Test soll weiterhin nur Ansprüche an koordinative Fähigkeiten stellen und nicht von den Komponenten Kraft und Ausdauer bestimmt werden. Für die Praxis wichtige Aspekte wie preiswerte Beschaffung, einfache Durchführbarkeit etc. wurden außerdem bei der Neuentwicklung berücksichtigt

### **Leistungssport und Substanzkonsum im Jugendalter**

**JEFFREY BERNARDT**

Universität Leipzig  
Sportwissenschaftliche Fakultät  
Institut für Sportpsychologie und Sportpädagogik  
Jahnallee 59  
04109 Leipzig  
Tel.: 0341/9731632  
✉ [bernardt@uni-leipzig.de](mailto:bernardt@uni-leipzig.de)

#### *Einleitung*

Als gesundheitsrelevantes Verhalten erhält der Konsum von Drogen und Medikamenten in der Öffentlichkeit sowie Wissenschaft viel Aufmerksamkeit. Im Fokus stehen vor allem Jugendliche, denn sie gelten als besonders vulnerabel für riskantes Konsumverhalten. In der Sportwissenschaft entstanden in den letzten Jahren mehrere Arbeiten, die sich mit der Frage befassen haben, welche Wirkungen ein sportliches Engagement im Kindes-

und Jugendalter auf den Konsum von Drogen hat (siehe Brandl-Bredenbeck & Brettschneider, 2003). Auffällig ist, dass im deutschen Sprachraum kaum Studien zum Substanzkonsum im Nachwuchssport vorliegen. Dabei ist zu vermuten, dass es sich gerade bei Jugendlichen im Leistungssport um eine Risikogruppe handelt. Davon ist insbesondere dann auszugehen, wenn der Substanzmissbrauch zur Leistungssteigerung in die Betrachtungen einbezogen wird.

#### *Fragestellung*

Die Studie befasst sich im Kern mit der Frage, welchen Einfluss ein leistungssportliches Engagement auf den Konsum von Drogen, Nahrungsergänzungen und Medikamenten hat? Darauf bezogen und darüber hinaus werden weitere Fragen zu beantworten sein. Wie verbreitet sind riskante Konsumpraktiken im Nachwuchssport? Welche Einflüsse üben Personen- und Umweltmerkmale auf einen möglichen Zusammenhang von Leistungssport und Substanzkonsum aus? Welche Konsumzusammenhänge bestehen zwischen Drogen, Nahrungsergänzungen und Medikamenten?

#### *Theoretischer Bezugsrahmen*

Der theoretische Bezugsrahmen stützt sich auf sich teilweise überschneidende und ergänzende Erklärungsansätze aus der Entwicklungspsychologie, Soziologie und Stress- sowie Selbstkonzeptforschung. Er hat sich in zahlreichen Studien zur Persönlichkeitsentwicklung und zum Risikoverhalten von Jugendlichen im und außerhalb von Sport bewährt (vgl. u.a. Brettschneider et al., 2005; Heim, 2002; Brinkhoff, 1998).

#### *Erhebungsmethode und Stichprobe*

Zur Umsetzung des Vorhabens wurde ein standardisierter Fragebogen entwickelt. Er geht neben dem Substanzkonsum, dem Sportengagement und soziodemographischen Merkmalen auf ausgewählte Dimensionen des jugendlichen Selbstkonzepts

sowie Aspekte psychosozialer Belastungen ein. Im Schuljahr 2005/2006 wurden mit diesem Fragebogen 470 Schüler/innen der Klassenstufen 10 bis 12 (13) an vier Eliteschulen des Sports befragt.

### Ausblick

Die empirischen Befunde können zur Versachlichung von Diskussionen sowie medialen Inszenierungen beitragen. Aus ihnen lässt sich zum einen der Bedarf an Präventions- und Interventionsmaßnahmen im Nachwuchsleistungssport abschätzen und zum anderen lassen sich Hinweise zur Gestaltung der pädagogischen Arbeit mit angehenden Spitzensportlern gewinnen.

### Literatur

- Brandl-Bredenbeck, H. P. & Brettschneider, W.-D. (2003). Sportliche Aktivität und jugendliches Risikoverhalten. In W. Schmidt, I. Hartmann-Tews & W.-D. Brettschneider (Hrsg.), *Erster Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht* (S. 235-253). Schorndorf: Hofmann.
- Brettschneider, W.-D., Brand-Bredenbeck, H.P. & Hofmann, J. (2005). *Sportpartizipation und Gewaltbereitschaft bei Jugendlichen. Ein deutsch-israelischer Vergleich*. Aachen u.a.: Meyer & Meyer.
- Brinkhoff, K.-P. (1998). *Sport und Sozialisation im Jugendalter. Entwicklung, soziale Unterstützung und Gesundheit*. Weinheim u.a.: Juventa.
- Heim, R. (2002). *Jugendliche Sozialisation und Selbstkonzeptentwicklung im Hochleistungssport*. Aachen: Meyer & Meyer.

## **Bewegung, Ernährung und Mediennutzung: Elemente energiebilanzrelevanter Lebensstile**

ANDREA BÜNEMANN

Universität Paderborn  
 Department Sport und Gesundheit  
 Warburger Str. 100  
 33098 Paderborn  
 Tel.: 05251/60-5303  
 ✉ andrea.buenemann@upb.de

Hintergrund dieses Dissertationsprojekts sind die sowohl im Erwachsenen- als auch im Heranwachsendenalter steigenden Übergewichtszahlen, die in den letzten Jahren in den Industrienationen zu verzeichnen sind. Dabei ist Übergewicht nicht das alleinige Problem. Folgeerkran-

kungen – sowohl auf physiologischer, physischer als auch psychischer Ebene – stellen für die Individuen erhebliche Belastungen dar. Hinzu kommen untragbare finanzielle Belastungen für das Gesundheitssystem.

Um diese Entwicklung zu stoppen, forscht die Wissenschaft seit Längerem nach den Ursachen der steigenden Prävalenz von Übergewicht. Auf der Suche nach den Gründen kommen nicht-beeinflussbare Faktoren wie genetische Prädisposition und soziale Herkunft und potentiell beeinflussbare Faktoren wie das Ernährungsverhalten und körperliche (In)Aktivität in Form von Bewegung und Mediennutzung in Betracht. Sie bestimmen in erheblicher Weise die Energiebilanz.

In der aktuellen Forschungslage zu den potentiell beeinflussbaren Faktoren sind vereinzelt bivariate Korrelationen zwischen den genannten Lebensstilelementen und Übergewicht zu finden. Allerdings greifen monokausale Erklärungen zu kurz. Aus diesem Grund setzt an dieser Stelle das Dissertationsprojekt mit einem multivariaten Ansatz an, der die drei Lebensstilelemente Ernährung, Bewegung und Mediennutzung in einem „energiebilanzrelevanten Lebensstilkonzept“ vereinen will.

Vor dem Hintergrund des theoretischen Rahmens, der von einem primär handlungstheoretischen Verständnis von Lebensstilen geprägt ist, werden im methodischen Teil in einem ersten Schritt auf Basis der drei Elemente Ernährung, Bewegung und Mediennutzung mittels Clusteranalyse energiebilanzrelevante Lebensstiltypen identifiziert. In einem zweiten Schritt wird die Diskriminanzanalyse eingesetzt, um die prädiaktive Bedeutsamkeit von Kontextvariablen (sozioökonomischer Status, Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund) für die einzelnen Lebensstiltypen zu erschließen. Der letzte Schritt stellt die Analyse der Ausprägung des Body Mass Index innerhalb der ver-



schiedenen Lebensstiltypen dar. Ziel der Arbeit ist es, die theoretische Kapazität zu erhöhen und auf der Basis der erworbenen Kenntnisse nachhaltig Präventions- und Interventionsmaßnahmen durchführen zu können.

### **Sozioökologische Bedingungen der motorischen Entwicklung von Kindern**

**DANIEL WIRSZING**

Universität Hamburg  
 Fachbereich Erziehungswissenschaft  
 AB Bewegung, Spiel & Sport  
 Von-Melle-Park 8  
 20146 Hamburg  
 Tel.: 040/42838-3197  
 ✉ [wirszing@gmx.de](mailto:wirszing@gmx.de)

Im Rahmen meiner Promotion beschäftige ich mich mit der Entwicklung der motorischen Leistungsfähigkeit von Kindern. Vorliegende Untersuchungen zu diesem Thema sind meist differentielle Analysen zum Status quo der motorischen Leistungsfähigkeit von Kindern und zum möglichen Leistungsrückgang im Zeitwandel (vgl. Bös, 2003; Schott, 2005). Hingegen interessiert mich aus sportpädagogischer Sicht diesbezüglich die Frage nach dem Zusammenhang biologischer und lebensweltlicher Bedingungen.

Die wenigen empirisch-analytischen Studien hierzu sind zumeist querschnittlich angelegt, in der Erhebung auf wenige Va-

riablen beschränkt oder im datenanalytischen Design methodisch veraltet (vgl. Zimmer, 1981; Kemper, 1982; Scheid, 1989). Dabei ermöglicht die moderne Statistik selbst komplexe Bedingungsbeziehungen zu modellieren. Anhand von Daten der Motorikstudie *MOLE* (s. Kretschmer & Wirszing, 2003) möchte ich dieses Forschungsdefizit aufarbeiten. Zwischen 1999 und 2002 wurden 492 Hamburger Grundschul Kinder zu zwei Messzeitpunkten mit einem Motoriktest und eigens konstruierten Fragebögen in Bezug auf ihre motorische Leistungsfähigkeit und ihre Bewegungswelt – mit Fokus auf dem Schulsport – analysiert.

Meine aktuellen explorativen Analysen richten sich auf lebensweltliche Einflüsse der motorischen Entwicklung sowie insb. auf die spezifische Wechselbeziehung untereinander. Die Auswertung der vorliegenden Daten erfolgt mit Hilfe von Mehrebenenanalysen und Strukturgleichungsmodellen. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass der Schulsport, der nur selten in derartige Studien einbezogen wird, einen im Mittel bedeutsamen, aber sehr variablen Einfluss leistet. Den oftmals unterstellten Zusammenhang zwischen motorischer Entwicklung und dem Medienkonsum von Kindern konnte ich hingegen nicht empirisch bestätigen. Die endgültige Auswertung soll bis zum Jahresende abgeschlossen sein.



**Informationen für den wissenschaftlichen Nachwuchs:**

**[www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de](http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de)**

# Forschungstrends im Leistungssport

PROF. DR. MARTIN LAMES (AUGSBURG)

Universität Augsburg  
Institut für Sportwissenschaft  
86135 Augsburg  
Tel.: 0821/598-2824  
✉ [martin.lames@sport.uni-augsburg.de](mailto:martin.lames@sport.uni-augsburg.de)

## **Welche Forschungsthemen und -schwerpunkte nehmen Sie in Ihrer Disziplin gegenwärtig und in Rückblick auf die letzten ca. 5 Jahre wahr?**

Ein Merkmal von Forschung im Leistungssport ist die permanente Suche nach Verbesserungen in allen Bereichen, z.B. von Geräten und Diagnostik. Hierzu werden marktreife Technologien auf Einsetzbarkeit im Leistungssport geprüft. Besonderen Einfluss haben die Technologien der Informationstechnik, Materialentwicklung und Sensorentwicklung.

## **Wo liegen Ihrer Meinung nach wesentliche „weiße“ Flecken?**

Noch zu wenig durchdrungen ist die Frage nach einer optimalen Organisation für das „Verbundsystem Leistungssportforschung“. Die Vermischung von politischen und Verbandsinteressen mit dem Prozess wissenschaftlicher Innovation und der Selbstreferentialität der Sportpraxis hat hier bisher noch zu wenig Effizienz geführt. Das Wissen, wie man eine wissenschaftliche Innovation in der Praxis implementiert, ist ebenfalls defizitär.

## **Welche Forschungsmethoden/-methodologien werden vorwiegend verwendet (u.a. Verhältnis quantitative/qualitative Verfahren)?**

Die Forschungsmethoden richten sich variabel nach dem Einsatzbereich. Sie reichen von ingenieurswissenschaftlicher

bis hin zu verhaltenswissenschaftlicher Methodologie. Qualitative Verfahren spielen dann eine Rolle, wenn beispielsweise Ansätze der Evaluationsforschung zur Implementation einer Innovation genutzt werden.

## **Welche Trends bezüglich zukünftiger Forschungsschwerpunkte erkennen Sie?**

Die Nutzbarmachung aktueller technologischer Entwicklungen für den Leistungssport ist ein bleibendes Merkmal der Leistungssportforschung. Die aktuellen Trends liegen in der jeweils aufgegriffenen Technologie. Ein Trendscout könnte etwa die Gentechnologie, die Nanotechnologie und permanent die Informationstechnologie herausstellen.

## **Wie schätzen Sie die Relevanz der von Ihnen skizzierten Forschungstrends für Qualifikationsarbeiten ein?**

Positiv sind die zahlreichen Projekte, die in der Leistungssportforschung Möglichkeiten der Qualifikation bieten. Problematisch ist allerdings die Vereinbarkeit der Anforderungen der Abnehmer (Praxisverwertbarkeit, langfristiges, persönliches Engagement) und der Wissenschaft (theoretische Fundierung, Projektlaufzeiten zu kurz).

# „And the winner is...?“

## Ein Überblick über die NachwuchspreisträgerInnen 2003-2005 und ein Kommentar zweier ‚qualitativ‘ Forschender

**VERA REINARTZ (OLDENBURG) & DR. CLAUS KRIEGER (KIEL)**

Universität Oldenburg  
Institut für Sportwissenschaft  
Postfach  
26111 Oldenburg  
Tel.: 0821/598-2824  
✉ [vera.reinartz@uni-oldenburg.de](mailto:vera.reinartz@uni-oldenburg.de)

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
Institut für Sport und Sportwissenschaften  
Olshausenstr. 74  
24118 Kiel  
Tel.: 0431/880-3768  
✉ [clauskrieger@email.uni-kiel.de](mailto:clauskrieger@email.uni-kiel.de)

Die Sportwissenschaft ist gekennzeichnet durch eine Vielfalt an unterschiedlichen Forschungsperspektiven und -ansätzen. Grob umrissen lassen sich dabei (reine) Literatur-/Theoriearbeiten von zwei unterschiedlichen Typen empirischer Arbeiten unterscheiden, nämlich zum einen solche, die dem quantitativen und zum andere solche, die dem qualitativen Paradigma folgen.

In der sportwissenschaftlichen Forschungspraxis überwiegt insgesamt der Anteil quantitativer Arbeiten, wobei die Bedeutung qualitativer Forschungsarbeiten in verschiedenen Disziplinen<sup>2</sup> der Sportwissenschaft in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat (evtl. Literatur anführen?). Auch in Nachwuchskreisen kann dieser Trend beobachtet werden. Für uns als ‚Betroffene‘ stellte sich unlängst die Frage, welchen Stellenwert diese Arbeiten beim Vorwuchs haben und ob sich tatsächlich eine Überwindung der grundsätzlichen erkenntnistheoretischen Debatte um den Zugang zu ‚Wirklichkeit(en)‘ abzeichnet<sup>3</sup>.

Wir hatten den Eindruck, dass qualitative Forschungsarbeiten bei der Vergabe von Studienpreisen unterrepräsentiert sind, ja dass es womöglich gar ein sinnloses Unterfangen sei, sich zu bewerben, da bereits das ‚Merkmal qualitativ‘ zum Ausscheiden aus dem weiteren Vergabeprozess führe – eine Perspektive, die im Übrigen auf Tagungen in Gesprächen mit qualitativ forschenden Nachwuchswissenschaftler/innen mehrfach an uns heran getragen wurde... Diesen hier bewusst subjektiv und auch provokativ formulierten Eindruck haben wir anhand der Rückschau zu den Themen der Preisträger/innen der letzten drei Jahre einmal überprüft und diskutiert. Mit diesem Kommentar möchten wir eine uns bedenkenswert erscheinende Thematik ansprechen und so für die Problematik sensibilisieren.

Die folgende Tabelle enthält einen Überblick über die PreisträgerInnen der bekanntesten in den Jahren 2003-2005 verliehenen wissenschaftlichen Nachwuchspreise in der Sportwissenschaft, die hiermit nochmals im Überblick gewürdigt werden sollen. Die Zusammenstellung nehmen wir zum Anlass, anschließend über das Fehlen von Arbeiten, die im Bereich der qualitativen Sozialforschung angesiedelt sind, zu reflektieren.

1 Hier sind eher die geisteswissenschaftlichen Disziplinen zu nennen. Insbesondere für die Sportpädagogik können wir an dieser Stelle sprechen.

2 Sich immer wieder auf dieser Ebene mit der Thematik befassen zu müssen, erscheint uns – betrachtet man die sog. „Mutterwissenschaften“ – wenig zeitgemäß.

Preis	gefördert durch	Dotierung	„aktuelle Termine“ Bewerbung Kontakt	Preisträger 2003-2005
Carl-Diem-Plakette	Deutscher Sportbund	2.500 € sowie Druckkostenzuschuss (auch 2. Preise und lobende Anerkennungen; Gesamtpreissumme € 15.000,-)	31. März 2006 meist bis Ende März (alle 2 Jahre) <a href="http://www.dsb.de/index.php?gwg_wissenschaft">http://www.dsb.de/index.php?gwg_wissenschaft</a>	Wettbewerb 2003/2004 Träger der Carl-Diem-Plakette: <b>Oliver Höner</b> , „Entscheidungshandeln im Sportspiel Fußball – Eine Analyse im Lichte der Rubriktheorie“ Weitere Preisträger <b>Ingrid Bähr</b> , „Erleben „Frauen“ sportbezogene Bewegung anders als „Männer“?“ <b>Thomas Hilberg</b> , „Sportliche Belastung und Hämostase“ <b>Andrea Horn</b> , „Diagnostik der Herzfrequenzvariabilität in der Sportmedizin – Rahmenbedingungen und methodische Grundlagen“ <b>Thomas Schack</b> , „Zur kognitiven Architektur von Bewegungshandlungen – modelltheoretischer Zugang und experimentelle Untersuchungen“ <b>Andrea Stachelhaus</b> , „Auswirkungen wahrnehmungs- und bewegungsorientierter Förderung auf die Graphomotorik von Schulanfängern“
dvs-Nachwuchspreis	dvs und Friedrich-Schleich-Gedächtnis Stiftung	gesamte Dotierung: € 1500,-	bis 28. Februar 2007 alle 2 Jahre <a href="http://www.dvs2007.de">www.dvs2007.de</a>	2003 1. Platz: <b>Ingrid Bähr</b> , „Klettern „Frauen“ anders als „Männer“?“ 2. Platz: <b>Andreas Bund</b> , „Strategien beim selbstgesteuerten Bewegungslernen“ 3. Platz: <b>Daniel Memmert</b> , „Ein aufgabenorientierter Ansatz zur Analyse von Kognitionen im Sportspiel“ 2005 1. Platz: <b>Daniel Erlacher</b> , „Motorisches Lernen im luziden Traum“ 2. Platz: <b>Marion Blank</b> , „Dimensionen und Determinanten der Trainierbarkeit. Eine theoretisch-methodische Konzeptualisierung des Konstrukt“ 3. Platz: <b>Thomas Heinen</b> , „Mentale Repräsentationen und Kinematik bei sportlichen Bewegungen“
Karl-Hofmann Publikationspreis	Hofmann-Verlag	Geldpreis von € 1500,- und die Veröffentlichung der preisgekrönten Arbeit in der Schriftenreihe „Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport“	Termin für die Abgabe ist der 15. Dezember 2006 alle 2 Jahre Redaktionsausschuss „Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport“ c/o Hofmann-Verlag, Steinwasenstr. 6-8, 73614 Schorndorf	2003 <b>Schmitt, Katja</b> , „Subjektorientiertes Feedbackhandeln. Entwicklung einer anwendungsorientierten Methodologie zur Rekonstruktion Subjektiver Feedbacktheorien und subjektorientierten Feedbackhandels.“ 2005 <b>Karen Roemer</b> , „Lösung inverser Problemstellungen in der Biomechanik – am Beispiel von Brustreckbewegungen“
Karl Feige Preis	Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp)	€ 500,- und Einladung zur asp-Jahrestagung (Übernahme der Reise und Aufenthaltskosten), Festvortrag des Preisträgers	bis 30. November 2006 alle 2 Jahre <a href="http://www.aspsportpsychologie.org">http://www.aspsportpsychologie.org</a>	2003 <b>Ralf Brand</b> , „Schiedsrichter und Stress“ 2005 <b>Mathias Weigelt</b> , „Target-related Coupling in Bimanual Coordination“
asp-Nachwuchspreis	Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp)	Kostenzuschuss für die Teilnahme an der asp-Tagung, Möglichkeit die Arbeit als Poster auf der Tagung zu präsentieren	Bewerbungen bis 28. Februar 2006 jährliche Vergabe <a href="http://www.aspsportpsychologie.org">http://www.aspsportpsychologie.org</a>	2004 <b>Kathrin Adler</b> , „Psychologisches Training im Triathlon“ 2005 <b>Franziska Wenhold</b> , „Testgütekriterien der Achievement Motives Scale – Sport. Erfassung des Leistungsmotivs im Sport“ <b>Rouven Canial Bruland</b> , „Der Einfluss videobasierter Trainings von Wahrnehmung und Aufmerksamkeit auf taktische Entscheidungsprozesse im Fußball“

Tab. 1. Übersicht: Wissenschaftliche Preise in der Sportwissenschaft.

Keine einzige Arbeit der letzten drei Jahre lässt sich eindeutig einem qualitativen Forschungsansatz zuordnen. In unserer Diskussion waren wir uns sehr schnell einig, dass ein Mangel an qualitativen Qualifikationsarbeiten kaum bestehen kann – zumindest in der Sportpädagogik und -soziologie wissen wir um eine wachsenden ‚Szene‘ qualitativ Forschender, die sich nicht nur untereinander auf regelmäßigen Workshops (v.a.) methodisch austauschen, sondern mittlerweile auch an renommierten, jährlich stattfindenden Qualitativen Methodenworkshops (z. B. ZBBS in Magdeburg) vermehrt aktiv in Erscheinung treten.

Sind qualitative Arbeiten in der Sportwissenschaft also tendenziell (oder auch generell?) ‚schwächer‘ als quantitative und an welchen Kriterien lässt sich das ggf. festmachen? Oder sind es doch vorwiegend andere Gründe, die für ein Fehlen auf der ‚Bestenliste‘ verantwortlich sind? Zum Beispiel weil sich ‚Qualitative‘ erst gar nicht bewerben, da sie sich möglicherweise mit Blick auf die Gutachterliste keine Chancen ausrechnen? Während bei der Zusammensetzung der Bewertungskommissionen klar erkennbar auf unterschiedlichste thematische und disziplinäre Vielfalt geachtet wird, ist für uns eine methodische

„Streuung“ bisher nicht immer erkennbar. Hier wäre unseres Erachtens eine gleichmäßige(re) Verteilung von Gutachtern, die (tendenziell) im Bereich der oben grob unterschiedenen Forschungsfelder tätig sind wünschenswert. Unbestreitbar scheint uns die grundsätzliche Problematik des Vergleichs quantitativer und qualitativer Arbeiten. Während die ‚klassischen‘ Gütekriterien sicherlich allseits verinnerlicht sind, zeigt die Diskussion über die „Qualität qualitativer Forschung“ (z.B. aktuelles Heft 2/2005 der Zeitschrift für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung, ZBBS), dass selbst innerhalb der qualitativen ‚Community‘ keineswegs Einheitlichkeit über verbindliche Qualitätsstandards oder -kriterien besteht. Wie soll also eine

wirklich faire vergleichende Bewertung unterschiedlichster Arbeiten stattfinden können? Zumal ein Großteil der in der Sportwissenschaft (quantitativ) Forschenden die besagte Diskussion vermutlich gar nicht aktiv verfolgen wird.

Wir können und wollen an dieser Stelle gar keine Antworten auf unsere Fragen geben, sondern es ist unser Anliegen, durch sie für diese Problematik – so es denn eine ist – zu sensibilisieren.

Die beste Antwort können die ‚Qualitativen‘ sicher selbst geben, indem sie qualitativ hoch stehende Arbeiten produzieren, sich für die oben stehenden Preise bewerben und dann hoffentlich zukünftig vermehrt die Ankündigung auf sich beziehen können: „...and the winner is...!“

## Neueintritte

In den Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V. sind folgende Personen neu eingetreten:

Tobias Stephan	Kaeding	Embsen
Florian	Schultz	Gießen
Sabrina	Kunde	Chemnitz
Frank	Lindner	Chemnitz

## Ankündigung des 16. Nachwuchsworkshops für naturwissenschaftliche Teildisziplinen vom 27.-29.10.2006 an der Universität Heidelberg

**DR. ANDREAS BUND  
DARMSTADT**

TU Darmstadt  
Institut für Sportwissenschaft  
Magdalenenstr. 27  
64285 Darmstadt  
Tel.: 06151/16-6884  
[✉ abund@sport.tu-darmstadt.de](mailto:abund@sport.tu-darmstadt.de)  
(Anmeldung)

**DR. DANIEL MEMMERT  
HEIDELBERG**

Universität Heidelberg  
Institut für Sport und Sportwissenschaft  
Im Neuenheimer Feld 720  
69120 Heidelberg  
Tel.: 06221/54-4340  
[✉ daniel.memmert@issw.uni-heidelberg.de](mailto:daniel.memmert@issw.uni-heidelberg.de)  
(Projektskizzen)

Der 16. dvs-Nachwuchsworkshop richtet sich an Nachwuchswissenschaftler/innen (Diplomand/innen/Examenskandidat/innen, Doktorand/innen, Habilitand/innen), die mit dem Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt sind und Diskussion zu ihren Forschungsfragen suchen. Der Workshop ist vorwiegend naturwissenschaftlich ausgerichtet, steht aber auch für Teilnehmer/innen aus den stärker sozial- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen der Sportwissenschaft offen. Im Mittelpunkt des Workshops stehen die Vorstellung und Diskussion von Qualifizierungsprojekten der Nachwuchswissenschaftler/innen in Kleingruppen. Zur Betreuung der Kleingruppen werden namhafte Sportwissenschaftler/innen als Tutoren zur Verfügung stehen.

Das Tutorenteam bilden derzeit – alphabetisch geordnet – Prof. Dr. Christoph Breuer (empirische Sportökonomie, Sporthochschule Köln), Prof. Dr. Rüdiger Heim (empirische Sportpädagogik, Uni Heidelberg), Prof. Dr. Martin Lames (Trainingswissenschaft, Uni Augsburg), Prof. Dr. Jürgen Perl (Sportinformatik, Uni Mainz), PD Dr. Henning Plessner (Sportpsychologie, Uni Heidelberg), Prof. Dr. Klaus Roth (Bewegungswissenschaft, Uni Heidelberg) sowie Prof. Dr. Veit Wank (Biomechanik, Uni Tübingen). Neben der Kleingruppenarbeit wird es auch die Mög-

lichkeit zur individuellen Beratung in Einzelgesprächen geben. Für einen Plenumsvortrag haben Prof. Dr. Josef Wiemeyer (TU Darmstadt), Prof. Dr. Frank Hänsel (TU Darmstadt) und Dr. Fr. Küsenner (Deutscher Akademischer Austauschdienst) ihre Zusagen gegeben.

Spezielle Fragen der Nachwuchsförderung werden durch Vertreter der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ angesprochen und diskutiert. Das Workshop-Programm wird durch gemeinsame sportliche und/oder kulturelle Aktivitäten ergänzt.

Die Teilnehmerzahl ist voraussichtlich auf max. 30 Personen begrenzt. Die Tagungsgebühr beträgt für dvs-Mitglieder oder für Mitglieder des Vereins sportwissenschaftlicher Nachwuchs e.V. ca. 40,- €, für alle anderen Teilnehmer ca. 60,- €. Darin enthalten sind Workshopunterlagen, Übernachtung in der Turnhalle, Frühstück, Kaffeepausen sowie ein gemeinsames Abendessen. Zusätzlich können auf Wunsch und Nachfrage Doppelzimmer im Olympiastützpunkt Heidelberg in unmittelbarer Nähe des Sportinstituts gebucht werden.

Für die Vorbereitung werden im Vorfeld alle Teilnehmer/innen gebeten, eine max. dreiseitige Projektskizze ihres geplanten oder begonnenen Arbeitsvorhabens

einzusenden. Dadurch wird den Tutoren und Teilnehmer/innen die Vorbereitung auf die jeweiligen Themen ermöglicht und eine sinnvolle Einteilung der Kleingruppen erleichtert.

Aktuelle Informationen zum Nachwuchsworkshop sind im Internet unter [www.nachwuchsworkshop.de](http://www.nachwuchsworkshop.de) zu finden.

Die Anmeldung ist bis zum 31. Juli 2006 möglich und die Projektskizzen müssen bis zum 31. August 2006 eingereicht werden.

Vorab-Ankündigung

## dvs-Nachwuchspreis 2007

gefördert durch die Friedrich-Schleich-Gedächtnis-Stiftung

Die dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ möchte bereits jetzt vorab ankündigen, dass die erfolgreiche Tradition des Preises des Heidelberger Hochschultags 1999 sowie der dvs-Nachwuchspreise der Hochschultage in Münster 2003 und Leipzig 2005 fortgeführt wird. Es wird also auch beim dvs-Hochschultag in Hamburg 2007 wieder den dvs-Nachwuchspreis für den besten Beitrag eines/einer Nachwuchswissenschaftlers/in vergeben. Der dvs-Nachwuchspreis wird auch 2007 wieder durch die **Friedrich-Schleich-Gedächtnis-Stiftung** gefördert und ist mit insgesamt 1.500 € dotiert. Die Friedrich-Schleich-Gedächtnis-Stiftung wurde 2001 zur Erinnerung an den Unternehmer und Erfinder Friedrich Schleich gegründet und hat ihren Sitz in Schwäbisch Gmünd.

Für den dvs-Nachwuchspreis können sich Nachwuchswissenschaftler/innen mit einem fünfseitigen Beitrag bewerben, der

sich auf eigene, bis zum Bewerbungsschluss in der eingereichten Form unveröffentlichte Forschungsarbeiten bezieht. Die eingereichten Beiträge werden anonym einem Gutachtergremium vorgelegt. Die Zusammensetzung der Gutachter/innen wird sich an der disziplinären Sektionsgliederung der dvs orientieren. Zudem werden zwei Vertreter/innen der Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und eine/n Vertreter/in des dvs-Vorstands dem Gutachtergremium angehören.

Bewerbungsschluss wird der **28. Februar 2007** sein, auf den jetzt schon einmal frühzeitig hingewiesen werden soll.

Die genauere Ausschreibung des dvs-Nachwuchspreises wird im Ze-phir WS 2006/07 veröffentlicht und ist auch auf der Website des dvs-Hochschultages zu finden: **[www.dvs2007.de](http://www.dvs2007.de)**.



Informationen für den wissenschaftlichen Nachwuchs:

**[www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de](http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de)**

## Vorankündigung 9. dvs-Sommerakademie in Kiel zur Kieler Woche 2007 (18.-22. Juni 2007)

„Über die Zukunft des Körpers“ – Multidisziplinäre Perspektiven

PROF. DR. WOLF-DIETRICH MIETHLING & DR. CLAUDIUS KRIEGER (KIEL)

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
Institut für Sport und Sportwissenschaften  
Olshausenstr. 74  
24118 Kiel  
Tel.: 0431/880-3770  
✉ [wolf.miethling@email.uni-kiel.de](mailto:wolf.miethling@email.uni-kiel.de), [clauskrieger@email.uni-kiel.de](mailto:clauskrieger@email.uni-kiel.de)

Bereits jetzt möchten wir Sie herzlich zur dvs-Sommerakademie 2007 nach Kiel einladen. Die Veranstaltung richtet sich an alle Nachwuchswissenschaftler/Innen (Doktoranden und Habilitanden) und ist zur Kieler Woche vom 18.-22. Juni 2007 geplant. Es soll dabei das Thema „**Über die Zukunft des Körpers**“ aus multidisziplinären Perspektiven (z.B. Sportphilosophie, Sportsoziologie, Sportpädagogik, Bewegungswissenschaft/Motorik, Sportinformatik, Sportmedizin/Biomechanik, Sportökonomie) betrachtet und intensiv diskutiert werden.

Die genauere Schwerpunktsetzung wird sich in den nächsten Wochen in Abhängigkeit von den zu gewinnenden Expert/

Innen ergeben und im nächsten Ze-phir ausführlich vorgestellt.

Die Tagungsorganisation ist so angelegt, dass an jedem Veranstaltungstag ein Impulsreferat sowie vorab verteilte Texte das Thema aus einer bestimmten Perspektive beleuchten und dann die Teilnehmer/Innen ausreichend Zeit zu vertiefender Diskussion und zum Austausch eigener Positionen und Fragen haben.

Die Teilnehmerzahl ist voraussichtlich auf max. 30 Personen begrenzt.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie bereits jetzt den Termin Kieler Woche 2007 für die Sommerakademie reservieren!

Weitere Veranstaltungsankündigungen finden Sie auf



[www.sportwissenschaft.de](http://www.sportwissenschaft.de)





## Ankündigung des sportwissenschaftlichen Nachwuchsworkshops des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Bern vom 24.-28.09.2006

### PROF. DR. ACHIM CONZELMANN

Universität Bern  
Institut für Sportwissenschaft  
Bremgartenstrasse 145  
CH-3012 Bern  
Tel.: +41 (0)31 631-8322  
✉ [achim.conzelmann@ispw.unibe.ch](mailto:achim.conzelmann@ispw.unibe.ch)

### PROF. DR. ROLAND SEILER

Universität Bern  
Institut für Sportwissenschaft  
Bremgartenstrasse 145  
CH-3012 Bern  
Tel.: +41 (0)31 631-3834  
✉ [roland.seiler@ispw.unibe.ch](mailto:roland.seiler@ispw.unibe.ch)  
(Anmeldung und Auskunft)

Ein besonderes Anliegen des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Bern ist die Nachwuchsförderung in sozial- und verhaltenswissenschaftlich ausgerichteten Themen der Sportwissenschaft. Dank der finanziellen Unterstützung der neu gegründeten Philosophisch-humanwissenschaftlichen Fakultät ist es uns möglich, im September 2006 einen Nachwuchsworkshop anzubieten. In diesem werden einerseits durch Positionsreferate aktuelle Themen einer sozialwissenschaftlichen Sportwissenschaft dargestellt sowie methodische Inputs gegeben, andererseits haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, ihre eigenen Forschungsvorhaben zu präsentieren und mit Tutoren und Peers zu diskutieren.

#### *Zielpublikum*

Wissenschaftliche Nachwuchskräfte, vor allem Doktoranden und Habilitanden, mit einer sozial- und verhaltenswissenschaftlichen Ausrichtung.

#### *Wissenschaftliches Programm*

Positionsreferate zu zentralen Themen der sozialwissenschaftlichen Sportwissenschaft und Arbeitskreise mit Tutoriat zum Präsentieren des eigenen Forschungsvorhabens.

#### *Tutoren und Referenten*

Achim Conzelmann (Bern), Reinhard Fuchs (Freiburg i.Br.), Ernst-Joachim Hossner (Greifswald), Sigmund Loland (Oslo), Jürg Schmid (Magglingen), Roland Seiler (Bern)

#### *Rahmenprogramm*

Sportprogramm, Stadterkundung Bern, Ausflug ins Berner Oberland

#### *Vorgesehenes Programm*

So., 24. September: Anreise, 17 Uhr Eröffnungsreferat, Welcome-get-together  
Mo., 25. September bis Mi., 27. September: Referate, Tutorien, Social Programme  
Do., 28. September: Schlussreferat, Abschlussevaluation, Abreise

#### *Teilnehmerzahl und Kosten*

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt auf 24. Für die Teilnahme inklusive Rahmenprogramm wird ein Beitrag SFr. 80,- erhoben. Reise, Verpflegung und Unterkunft gehen zu Lasten der Teilnehmenden. Preisgünstige Übernachtungsmöglichkeiten für Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Luftschutzanlage der Uni Neufeld (SFr. 12,- pro Nacht).

## Termine Juli-Dezember 2006

<p><b>08.-09.09.2006, Magdeburg</b> „Theorie trifft Praxis: Quo vadis olympische Leichtathletik? Probleme, Bilanzen, Perspektiven“</p>	<p>Prof. Dr. Dagmar Lühnenschloß Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg Institut für Sportwissenschaft Postfach 41 20 39106 Magdeburg</p>
<p><b>18.-20.09.2006, Magglingen (Schweiz)</b> „Wissen und Können im Gerätturnen – Bildungswerte und Konzepte auf verschiedenen Ausbildungsstufen“</p>	<p>Helga Klug Universität Hamburg Fachbereich Bewegungswissenschaft Mollerstr. 10 20148 Hamburg</p>
<p><b>21.-22.09.2006, Kassel (Reinhardswaldschule)</b> „Rehabilitation: Zwischen Bewegungstherapie und Behindertensport“</p>	<p>Prof. Dr. Manfred G. Wegner, M.S. Universität Kassel FB 05 – Institut für Sport und Sportwissenschaft Damaschkestr. 25 34121 Kassel</p>
<p><b>25.-27.09.2006, Paderborn</b> „Steuerung im organisierten Sport“</p>	<p><a href="http://sport.upb.de/dvs-tagung/">http://sport.upb.de/dvs-tagung/</a></p>
<p><b>26.-27.09.2006, Stuttgart</b> „Bestandsaufnahme und Perspektiven der Trainerausbildung aus sportwissenschaftlicher Sicht“</p>	<p>PD Dr. Rolf Brack Universität Stuttgart Institut für Sportwissenschaft Allmandring 28 70569 Stuttgart</p>
<p><b>20.-22.10.2006, Hoya</b> „Sportstars, Helden und Heldinnen. Veränderungen in der Darstellung berühmter Sportler und Sportlerinnen in den Massenmedien“</p>	<p>Geschäftsstelle des Niedersächsischen Instituts für Sportgeschichte Hoya e.V. Hasseler Steinweg 2 27318 Hoya</p>
<p><b>21.-22.10.2006, Münster</b> „3. Forschungstag Soziologie des Sport“</p>	<p>PD Dr. Bernd Schulze Westfälische Wilhelms-Universität Münster Institut für Sportkultur und Weiterbildung Leonardo-Campus 17 48149 Münster</p>
<p><b>27.-28.10.2006, Oldenburg</b> Ordnung in Bewegung - Choreographien des Sozialen</p>	<p>Thomas Pille Carl von Ossietzky Universität FK IV, Human- und Gesellschaftswissenschaften Institut für Sportwissenschaft Arbeitsbereich "Sport und Gesellschaft" 26111 Oldenburg</p>
<p><b>27.-29.10.2006, Heidelberg</b> 16. dvs-Nachwuchsworkshop: Naturwissenschaftliche Teildisziplinen</p>	<p><a href="http://www.nachwuchsworkshop.de">www.nachwuchsworkshop.de</a></p>
<p><b>02.-04.11.2006, Flensburg</b> „Zukunft der Sportspiele: fördern, fordern, forschen“</p>	<p><a href="http://www.uni-flensburg.de/sport/sportspiel.htm">www.uni-flensburg.de/sport/sportspiel.htm</a></p>
<p><b>08.-09.11.2006, Köln</b> Nachwuchsworkshop Geschlechterforschung</p>	<p>Dipl.-Sportl. Britt Dahmen Deutsche Sporthochschule Köln Institut für Sportsoziologie/Abt. Geschlechterforschung Carl-Diem-Weg 6 50933 Köln</p>
<p><b>09.-11.11.2006, Köln</b> „Sportwissenschaftliche Geschlechterforschung zwischen Theorie, Politik und Praxis“</p>	<p>Dipl.-Sportl. Britt Dahmen Deutsche Sporthochschule Köln Institut für Sportsoziologie/Abt. Geschlechterforschung Carl-Diem-Weg 6 50933 Köln</p>
<p><b>10.11.2006, Bad Sassendorf/Soest</b> „Einführung in die Theorie und Praxis der Elektromyografie“</p>	<p>PD Dr. Thomas Jöllenbeck Klinik Lindenplatz Institut für Biomechanik Weslerner Straße 29 59505 Bad Sassendorf</p>
<p><b>15.-19.12.2006, Hirschegg</b> 32. ASH-Skiseminar</p>	<p><a href="http://www.sportwissenschaft.de/index.php?id=354">http://www.sportwissenschaft.de/index.php?id=354</a></p>

Netzwerker „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“		Stand 01.01.2006	
Augsburg	Universität	Verena	Oesterheld
Bayreuth	Universität	Ralf	Sygusch Dr.
Berlin	Humboldt-Universität	Elke	Knisel Dr.
Berlin	Freie Universität	Sabine	Radtke
Bielefeld	Universität	Gorden	Sudeck
Bochum	Ruhr-Universität	Nils	Neuber PD Dr.
Bonn	Rhein. Friedrich-Wilhelms-Universität	Peter	Preuß
Bremen	Universität	Imke	Meyer
Chemnitz	Technische Universität	Karen	Roemer Dr.
Darmstadt	Technische Universität	Andreas	Bund Dr.
Dortmund	Universität	Jürgen	Swoboda
Düsseldorf	Heinrich-Heine-Universität	Peter	Wastl Dr.
Erlangen-Nürnberg	Universität	Heiko	Ziemainz Dr.
Essen/Duisburg	Universität	Jessica	Süßenbach Dr.
Flensburg	Universität	Markus	Raab Prof. Dr.
Frankfurt	Universität	Lutz	Vogt PD Dr.
Freiburg	Universität und PH	Elke	Gramespacher
Gießen	Universität	Nadja	Schott Dr.
Göttingen	Georg-August-Universität	Sabine	Reuker
Greifswald	Ernst-Moritz-Arndt-Universität	Dorit	Bödefeld
Halle-Wittenberg	Martin-Luther-Universität	Andreas	Hahn Dr.
Hamburg	Universität (FB Bewegungswissenschaft)	Andreas	Hebbel-Seeger Dr.
Hamburg	Universität (FB Erziehungswissenschaft)	Petra	Wolters Prof. Dr.
Hannover	Universität	Judith	Frohn
Heidelberg	Universität	Daniel	Memmert Dr.
Heidelberg	Pädagogische Hochschule	Roland	Ullmann
Hildesheim	Universität	David	Schmidt
Jena	Friedrich-Schiller-Universität	Reinhild	Kemper PD Dr.
Karlsruhe	Universität	Ilka	Seidel Dr.
Kassel	Universität	Julia	Micus
Kiel	Christian-Albrechts-Universität	Claus	Krieger Dr.
Koblenz-Landau	Universität, Abt. Landau	Ingo	Keller
Köln	Deutsche Sporthochschule (FB III)	Thomas	Abel Dr.
Köln	Deutsche Sporthochschule (FB II)	Ilka	Lüsebrink PD Dr.
Köln	Deutsche Sporthochschule (FB I)	Timo	Stiller
Konstanz	Universität Konstanz	Julia	Everke
Leipzig	Universität	Stefan	Panzer PD Dr.
Magdeburg	Otto von Guericke-Universität	Kerstin	Witte PD Dr.
Mainz	Johannes-Gutenberg-Universität	Brunhilde	Schumann-Schmid Dr.
Marburg	Phillipps-Universität	Jörg	Bietz Dr.
München	Universität der Bundeswehr	Andreas	Born
München	Technische Universität	Peter	Wenninger
Münster	Westfälische Wilhelms-Universität	Maike	Tietjens Dr.
Oldenburg	Universität	Tina	Wenholt
Paderborn	Universität	Hans Peter	Brandl-Bredenbeck Dr.
Rostock	Universität	Marga	Vogt PD Dr.
Saarbrücken	Universität des Saarlandes	Heike	Winchenbach
Stuttgart	Universität	Ralf	Brand Dr.
Tübingen	Universität	Marcel	Fahrner
Vechta	Hochschule	Petra	Wolters Prof. Dr.
Wien	Universität	Rosa	Diketmüller Dr. Mag.
Wuppertal	Bergische Universität	Peter	Neumann PD Dr.
Würzburg	Julius-Maximilians-Universität	Uwe	Freimuth Dr.



# Forum Sportwissenschaft

Schriftenreihe des  
„Vereins zur Förderung  
des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V.“

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. M.-L. Klein, Prof. Dr. D. Kurz, Prof. Dr. M. Lames,  
Prof. Dr. B. Strauß, Prof. Dr. A. Thiel, Prof. Dr. J. Wiemeyer  
und PD Dr. P. Wagner

*In der Schriftenreihe Forum Sportwissenschaft, die vom „Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V.“ herausgegeben wird, werden überdurchschnittliche und originelle sportwissenschaftliche Qualifikationsarbeiten (Dissertationen, die mit magna cum laude oder mit summa cum laude bewertet wurden sowie Habilitationsschriften) aus dem Gesamtbereich der Sportwissenschaft veröffentlicht. Die Schriftenreihe versteht sich als Forum zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses der Bundesrepublik Deutschland.*

Band 3 Dr. Ralf Sygusch  
**Sportliche Aktivität und subjektive Gesundheitskonzepte**  
DIN A5, 228 Seiten, ISBN 3-7780-8303-1, € 15.80

Band 4 Dr. Thomas Pauer  
**Die motorische Entwicklung  
leistungssportlich trainierender Jugendlicher**  
DIN A5, 216 Seiten, ISBN 3-7780-8304-X, € 15.30

Band 5 Dr. Andreas Bund  
**Selbstvertrauen und Bewegungslernen**  
DIN A5, 300 Seiten, ISBN 3-7780-8305-8, € 19.90

Band 6 Dr. Dorothee Mechau  
**EEG im Sport**  
DIN A5, 176 Seiten, ISBN 3-7780-8306-6, € 28.80

Band 7 PD Dr. Siegfried Nagel  
**Medaillen im Sport – Erfolg im Beruf?**  
DIN A5, 232 Seiten, ISBN 3-7780-8307-4, € 19.80

Band 8 PD Dr. Andreas Klee  
**Methoden und Wirkungen des Dehnungstrainings**  
DIN A5, 340 Seiten, ISBN 3-7780-8308-2, € 29.80

Band 9 Dr. André Gogoll  
**Belasteter Geist – Gefährdeter Körper**  
DIN A5, 256 Seiten, ISBN 3-7780-8309-0, € 24.80

Band 10 Uwe Gomolinsky  
**Sportengagement und Risikoverhalten**  
DIN A5, 222 Seiten, ISBN 3-7780-8310-4, € 19.90

**NEU**



Steinwasenstraße 6–8, 73614 Schorndorf  
Telefon (07181) 402-125, Telefax (07181) 402-111  
Internet: [www.hofmann-verlag.de](http://www.hofmann-verlag.de) · E-Mail: [bestellung@hofmann-verlag.de](mailto:bestellung@hofmann-verlag.de)

## **Einzugsermächtigung**

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, die von mir zu entrichtende Zahlung bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

Kontonummer \_\_\_\_\_

Kreditinstitut \_\_\_\_\_

Bankleitzahl \_\_\_\_\_

Wenn mein Konto nicht ausreichend gedeckt ist, ist mein kontoführendes Kreditinstitut nicht verpflichtet, den Betrag einzulösen.

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_

Postleitzahl, Ort \_\_\_\_\_

Ort, Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift

## **Vorstand und Mitglieder**

- Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand, bestehend aus einem Gremium von vier Personen, und der wissenschaftliche Beirat der Schriftenreihe.
- Die Vereinsmitgliedschaft erfolgt auf schriftlichen Antrag. Zielgruppen sind insbesondere der sportwissenschaftliche Nachwuchs, sportwissenschaftliche Institutionen und Personen, die sich dem sportwissenschaftlichen Nachwuchs verpflichtet fühlen. Der Austritt ist zum Ende eines Jahres möglich. Derzeit hat der Verein ca. 150 Mitglieder.
- Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 22,00 im Jahr für Einzelpersonen (ordentliche Mitglieder, fördernde Mitglieder) und € 55,00 für Institutionen. Mitgliedsbeiträge und Spenden stellen die Basis für unsere Förderaktivitäten dar.

Vorstand: Dr. Karen Roemer,  
Dr. Daniel Memmert,  
Jörg Schorer

Bankverbindung: Verein zur Förderung  
des sportwissenschaftlichen Nachwuchses,  
Sparkasse Heidelberg,  
Kontonr: 0009050736, BLZ: 672 500 20

(Stand: 07/2005)

## **Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.**

c/o Dr. Karen Roemer  
Technische Universität Chemnitz  
Philosophische Fakultät  
Institut für Sportwissenschaft  
09107 Chemnitz

karen.roemer@phil.tu-chemnitz.de

<http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de/>

## Zweck und Aufgabenstellung des Vereins

- Der "Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V." wurde am 3.6.1985 in Augsburg gegründet; sein derzeitiger Sitz ist in Heidelberg. Zweck des Vereins ist die Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses. Durch die Gemeinnützigkeit des Vereins kann in unabhängiger Weise für den betroffenen Personenkreis eine gezielte und direkte Zuwendung erfolgen.

- Überdurchschnittliche und originelle sportwissenschaftliche Dissertationen und Habilitationen erhalten unter bestimmten Bedingungen finanzielle Zuschüsse für die Publikation. Die unterstützten Arbeiten werden in der Schriftenreihe des Vereins veröffentlicht. In der Buchreihe erschienen 25 Bände über den Verlag Harri Deutsch. Seit 1998 wird die Schriftenreihe im Verlag Karl Hofmann unter dem Titel Forum Sportwissenschaft geführt. Hier sind bisher 10 Bände erschienen. Der Vereinsvorstand bestellt den wissenschaftlichen Beirat dieser Buchreihe. Er setzt sich derzeit aus folgenden Personen zusammen: Prof. Dr. M.-L. Klein, Prof. Dr. D. Kurz, Prof. Dr. M. Lames, Prof. Dr. B. Strauß, Prof. Dr. A. Thiel, Prof. Dr. J. Wiemeyer und PD Dr. P. Wagner.

## Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum "Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V."

Ort, Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_

Postleitzahl, Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Bitte die Beitrittserklärung und die umseitige Einzugsermächtigung an nachfolgende Adresse senden:  
*Jörg Schorer, Universität Heidelberg,  
Institut für Sport und Sportwissenschaft, Im Neuenheimer Feld 700,  
69120 Heidelberg*

- An Nachwuchswissenschaftler(innen), die eine Tagung durchführen wollen, vergibt der Verein - im Sinne von "Huckepacktagungen" - unter bestimmten Bedingungen finanzielle Zuschüsse.

- Zweimal im Jahr, jeweils vor Beginn des Semesters, erscheint das vom Verein und der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ gemeinsam herausgegebene Informationsheft "Ze-phir", in dem die Mitglieder über aktuelle Entwicklungen und Belange des sportwissenschaftlichen Nachwuchses, wie Förderprogramme, Stellsituation, Vereins- und Kommissionsaktivitäten, informiert werden.

## Zusammenarbeit mit der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs)

Zwischen dem Verein und der dvs-Kommission *Wissenschaftlicher Nachwuchs* besteht eine enge Kooperation in konzeptionellen und organisatorischen Fragen.

## Zum Ze-pher und seinen Herausgebern

Der Ze-pher ist eine semesterweise von der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und dem „Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.“ herausgegebene Zeitschrift für sportwissenschaftliche QualifikantInnen. Sie wird kostenlos über das Netzwerk „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ sowie auf Tagungen und Nachwuchsworkshops verteilt.

Die dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ vertritt die Interessen des sportwissenschaftlichen Nachwuchses. Aufgaben der Kommission sind u.a. die Organisation und Koordinierung von Nachwuchsveranstaltungen (Workshops, Sommerakademien), Vertretung des Nachwuchses in Gremien, Betreuung der eigenen Homepage mit Informationen und Hinweisen für die QualifikantInnen. In enger Zusammenarbeit mit der Kommission arbeitet der Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V., der u.a. die für Nachwuchswissenschaftler vorbehaltene Schriftenreihe „Forum Sportwissenschaft“ herausgibt und finanziell unterstützt. Weiterhin werden der Ausbau und die Pflege des Netzwerkes „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ betrieben.

**Nähere Informationen:** <http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de>

## Impressum

### Herausgeber

dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und  
Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.  
Anschrift: Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft e.V. (dvs), Postfach 73 02 29, 22122 Hamburg  
<http://www.sportwissenschaft.de>

Printausgabe: 13 (2006) 1; ISSN 1438-4132  
Internetausgabe: 13 (2006) 1; ISSN 1617-4895 (Beide Ausgaben sind inhaltsgleich.)  
<http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de>

Ze-pher wird in den Datenbanken des SIRC (Sport Information Resource Centre, CAN; [www.sirc.ca](http://www.sirc.ca)) geführt.

### Redaktionelle Zuschriften bitte unter

dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“  
Beate Prätorius  
Technische Universität Chemnitz  
Institut für Sportwissenschaft  
Thüringer Weg 11, 09126 Chemnitz  
Fon: +49-371-5312945  
e-mail: [beate.praetorius@phil.tu-chemnitz.de](mailto:beate.praetorius@phil.tu-chemnitz.de)

### Betreuung des Schwerpunktes

Vera Reinartz (Oldenburg)  
Uni Oldenburg  
[vera.reinartz@uni-oldenburg.de](mailto:vera.reinartz@uni-oldenburg.de)

Dr. Claus Krieger (Kiel)  
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
[clauskrieger@email.uni-kiel.de](mailto:clauskrieger@email.uni-kiel.de)

Druck: WERTDRUCK, Hamburg

# Forum Sportwissenschaft

Schriftenreihe des Vereins zur Förderung des  
sportwissenschaftlichen Nachwuchses  
im Verlag Karl Hofmann.

## Leistungen der Schriftenreihe

- Veröffentlichung herausragender und innovativer sportwissenschaftlicher Qualifikationsarbeiten aus dem Gesamtbereich der Sportwissenschaft.
- Zweifache Begutachtung der Arbeiten durch die Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats der Schriftenreihe und ausgewählte Experten.

## Vorteile für Nachwuchswissenschaftler

- Der Begutachtungsprozess garantiert eine hohe Qualität der Publikationen und eine hohe Reputation der Schriftenreihe.
- Die Arbeit wird beim Verlag Karl Hofmann, einem in der Sportwissenschaft ausgewiesenen Verlag mit hoher Präsenz in der Sportwissenschaft publiziert.
- Finanzielle Unterstützung überdurchschnittlicher sportwissenschaftlicher Dissertationen und Habilitationen durch den Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses.

### Kontakt

Dr. Daniel Memmert

Universität Heidelberg

Institut für Sport und Sportwissenschaft

Im Neuenheimer Feld 700

69120 Heidelberg

Tel: 06221/544340

Fax: 06221/544340

E-mail: [Daniel.Memmert@urz.uni-hd.de](mailto:Daniel.Memmert@urz.uni-hd.de)

[www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de](http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de)